

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** °

**Titel** Aus Politik und Zeitgeschichte Standort hoa  
H. 51-52/2010, 20. Dezember 2010  
Thema: Armut in Deutschland

**Text** 2010 war das "Europäische Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung". In westlichen Industriestaaten wird häufig von "relativer Armut" gesprochen. Anders als "absolute Armut", die zum Beispiel in vielen Ländern der "Dritten Welt" verbreitet ist und die davon Betroffenen existenziell bedroht, wirkt die hiesige "relative Armut" nur selten unmittelbar lebensgefährdend. Dass die Armuts- und Reichtumsberichte der Bundesregierung eine beständig steigende Armutsrisikoquote dokumentieren, ist deshalb nicht weniger alarmierend. Denn wenn immer mehr Menschen unter geringeren Teilhabechancen und sozialer Ausgrenzung leiden, kann das auf Dauer dem gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt schaden.

**Autor** °

**Titel** Aus Politik und Zeitgeschichte Standort hoa  
Nr. 48/2010, 29. November 2010  
Thema: Arbeitslosigkeit

**Text**

**Autor** Ackermann, Reinhard

**Titel** Zusammenarbeit Arbeitsagentur und Rentenversicherungsträger - Erkennen der Situation und Einleiten der Standort reg  
Suchtrehabilitationsmaßnahme  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Perspektiven für Suchtkranke: Teilhabe fördern, fordern, sichern  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2005  
S. 157-163

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Allemann, Peter

Titel An die Arbeit: Ein Arbeitsintegrationsprojekt neuen Zuschnitts im Südhang  
in: Abhängigkeiten: Forschung und Praxis der Prävention und Behandlung, Jg. 16(2010), H. 1, S.18-21

Standort sto

Text Es ist ein Teufelskreis: Arbeitslosigkeit ist ein wesentlicher Risikofaktor für Suchtkrankheiten. Und Suchtkrankheiten führen häufig zum Stellenverlust. Der Südhang geht neue Wege, um diese fatale Wechselwirkung zu durchbrechen. In verschiedenen massgeschneiderten Programmen wird versucht die Betroffenen wieder auf den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten. Zwei Job Coachs unterstützten sowohl Patienten und Patientinnen der Klinik Südhang als auch die Klientel der RAV (Regionale Arbeitsvermittlung und der Sozialdienste bei ihrem Wiedereinstieg ins Berufsleben. Dabei wird der engen Zusammenarbeit aller beteiligten Dienste grosse Beachtung geschenkt. Eine wichtige Voraussetzung für diese Programme ist, dass ein krankgeschriebener Patient Leistungen von der RAV beziehen kann.

Autor Barsch, Gundula

Titel Armut und illegalisierter Drogenkonsum - Wahrheiten und Mythen zu einem komplexen sozialen Phänomen  
in: Henkel, Dieter; Irmgard Vogt (Hrsg.)  
Sucht und Armut: Alkohol, Tabak, Medikamente, illegale Drogen  
Opladen: Leske + Budrich, 1998  
S. 167-189

Standort reg

Text

Autor Barsch, Gundula

Titel Drogenkonsum und soziale Ungleichheit: Verschränkungen zwischen sozialer Lage und Geschlecht in den Blick nehmen  
in: Dollinger, Bernd; Henning Schmidt-Semisch (Hrsg.)  
Sozialwissenschaftliche Suchtforschung  
Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007  
S. 213-234

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Bauer, Christian

**Titel** Armut und Sucht Standort reg  
in: Petzold, Hilarion; G. Thomas (Hrsg.)  
Integrative Suchttherapie und Supervision  
Sonderausgabe der Zeitschrift: Gestalt und Integration / hrsg. von der Dt. Gesellschaft für Integrative Therapie,  
Gestalttherapie und Kreativitätsförderung, H. 1/1995, S. 170-180

**Text** Der Artikel beschreibt den aktuellen sozialen Umbruch in der BRD-Gesellschaft und den Wechsel von der Ideologie der Sozialpartnerschaft hin zur Realität der Ausgrenzung und Abkoppelung erheblicher Teile der Bevölkerung von der materiellen und sozialen Absicherung. Die empirisch zu erwartenden Folgen dieses Umbruchs werden in Hinblick auf 'Armut und Gesundheit', 'Armut und Drogenkonsum' und am Beispiel einer regionalen Entwicklung geschildert. In einem 2. Abschnitt wird die bisherige Entwicklung des Drogenhilfesystems sowie die Rolle und die Möglichkeiten der etablierten Medizin im Umgang mit Suchterkrankungen dargestellt. Dabei wird am Beispiel der Substitutionsbehandlung und der Frage nach einer Entkriminalisierung harten Drogen deutlich, daß bisher weder die Medizin noch das Drogenhilfesystem bereit ist, den sozialen Umbruch und die absehbar daraus resultierenden Folgen für die Betroffenen im Hinblick auf süchtiges Verhalten zur Kenntnis zu nehmen.

**Autor** Baumgärtner, Ellen; Uwe Zemlin

**Titel** Psychologischer Konsiliardienst für arbeitslose Menschen mit Suchtmittelproblemen: Ein innovatives Kooperationsprojekt Standort reg  
zwischen der Fachklinik Wilhelmsheim und dem Arbeitsamt Waiblingen  
in: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.)  
Sucht und Arbeit - Prävention und Therapie substanz- und verhaltensbezogener Störungen in der Arbeitswelt  
Freiburg i.Br.: Lambertus-Verl., 2001  
S. 161-168

**Text**

**Autor** Bönner, Karl-H.

**Titel** Lebensperspektiven ohne Arbeit - psychische Gesundheit und Krankheit von Langzeitarbeitslosen Standort sto  
in: Sucht aktuell, Jg. 6(1999), Nr. 2, S. 33-35

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Brandenburgische Landesstelle gegen die Suchtgefahren; Fachverband Drogen und Rauschmittel (Hrsg.)		
Titel	Dokumentation des Fachtages "Sucht - Arbeit - Teilhabe": Donnerstag 25. November 2004 im Tagungshaus BlauArt in Potsdam Hermannswerder Potsdam, (2005). - 72 S.	Standort	reg
Text			
Autor	Bühler, B. et al.		
Titel	Versorgungssituation von Langzeitarbeitslosen mit psychischen Störungen in: Der Nervenarzt, Leitthema: Verhaltenssuchte, Jg. 84(2013), H. 5, S. 603-607	Standort	reg
Text	Hintergrund: Unbehandelte psychische Erkrankungen bei Langzeitarbeitslosen stellen ein medizinisches Problem und zudem ein beseitigbares Vermittlungshemmnis in den Arbeitsmarkt dar. Ziel der Studie ist die Erfassung des Diagnosespektrums und des Behandlungsstatus bei älteren Langzeitarbeitslosen (≥ 50 Jahre), die von Arbeitsvermittlern des Jobcenters in München wegen psychischer Probleme in ein Zentrum für psychosoziales Coaching weitergeleitet wurden. Methode: Von 105 Kunden, die nach dem Screening mit dem Patient Health Questionnaire (PHQ) Hinweise auf eine psychische Erkrankung aufwiesen, nahmen 44 (42%) an der strukturierten Diagnostik mittels des Münchner Composite International Diagnostic Interview (M-CIDI) teil. Das Vorliegen einer leitlinienkonformen Behandlung wurde halbstandardisiert erfragt. Ergebnisse: Depressionen (70%) waren vor Angststörungen (55%, ohne spezifische, sonstige und nicht näher bezeichnete Phobien) und Störungen durch Alkohol (32%) die häufigsten Erkrankungen. 61% erhielten gar keine oder keine störungsspezifische Behandlung. Eine leitlinienkonforme Behandlung lag bei 9% vor. Schlussfolgerung: Nicht oder nicht leitlinienkonform behandelte psychische Erkrankungen, insbesondere Depressionen, stellen bei Langzeitarbeitslosen ein medizinisches Problem und ein bedeutendes, beseitigbares Vermittlungshemmnis in den ersten Arbeitsmarkt dar.		
Autor	Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (Hrsg.)		
Titel	Aufruf zu einer Nationalen Strategie zur Überwindung von Wohnungsnot und Armut in Deutschland Berlin, 2014. - 19 S.	Standort	reg
Text	Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) fordert eine nationale Strategie gegen Wohnungsnot und soziale Ausgrenzung in Deutschland. Dazu gehören Maßnahmen um bezahlbaren Wohnraum zu erhalten, Wohnungsverluste zu verhindern, Straßenobdachlosigkeit zu beseitigen und eine flächendeckende Wohnungsnotfall-Berichterstattung aufzubauen.		

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

- Autor** Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.)
- Titel** Lebenslagen in Deutschland: Der Vierte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung Standort pdf  
Berlin, 2013  
Internet: <http://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Pressemitteilungen/armuts-reichtumsbericht-2012.html>, Zugriff: 11.03.2013
- Text** Mit sozialer Mobilität sind die Veränderungen der Lebenslage und die Dynamik gesellschaftlicher Teilhabe sowohl zwischen den Generationen (intergenerationale Mobilität) als auch innerhalb des eigenen Lebensverlaufs (intragenerationale Mobilität) gemeint. Der Bericht trägt hierfür die Erkenntnisse der Forschung zusammen, benennt die wichtigsten Faktoren, welche die individuellen Abstiegsrisiken erhöhen, und identifiziert Ansatzpunkte für eine erfolgreiche Organisation von Chancen zur Überwindung von Risikolagen. Die Analysen sollen den gesellschaftspolitisch Handelnden auf den verschiedenen Ebenen der Verantwortlichkeit helfen, Orientierung bei der Gestaltung einer Politik der sozialen Mobilität zu finden.  
Der Berichtszeitraum umfasst grundsätzlich den Zeitraum von 2007 bis 2011 und geht im Einzelfall, je nach verfügbarer Datenlage, bis 2012. Die dem vorliegenden Bericht vorangestellte Kurzfassung (römische Seitennummerierung) fasst wesentliche Ergebnisse der Analyse zusammen, beschreibt, welche Maßnahmen im jeweiligen Kontext bereits ergriffen wurden und benennt Schritte, die darüber hinaus notwendig sind. Der Bericht gliedert sich anschließend in den Teil A (Einführung und Rahmenbedingungen), Teil B (Analysefokus soziale Mobilität in den Lebensphasen frühe Jahre, junges Erwachsenenalter, mittleres Erwachsenenalter, älteres und ältestes Erwachsenenalter), Teil C Kernindikatoren - Entwicklung seit dem Dritten Armuts- und Reichtumsbericht und Teil D (Anhänge), in dem insbesondere die Datentabellen zu den im Teil C beschriebenen Indikatoren zu finden sind.

- Autor** Bürkle, Stefan
- Titel** Kooperation zwischen den Trägern der Einrichtungen der Suchthilfe und den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende Standort reg  
nach § 16 Abs. 2 SGB II: Handreichung für die Träger und Einrichtungen der Suchthilfe in der Caritas  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 361-388
- Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Busch, Eva	
Titel	Kinder aus "Problemfamilien" in: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.) Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen 3. Auflage Hannover, 2010 S. 6-19	Standort reg
Text		

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Buschmann- Steinhage, R.; P. Zollmann	
Titel	Zur Effektivität der medizinischen Rehabilitation bei Alkoholabhängigkeit in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 9(2008), H. 2, S. 63-69	Standort sto
Text	<p>Fragestellung, Methode, Stichprobe: Effektivität der Suchtrehabilitation von Alkoholabhängigen kann sich sowohl auf Abstinenz von Suchtmittel als auch auf die beruflichen (Wieder-)Eingliederung beziehen. Beide Ziele stehen nicht im Widerspruch zueinander, sondern können sich gegenseitig fördern. Gegenstand dieser Untersuchung ist die Frage, wie sich die Beschäftigungssituation im Verlauf von zwei Jahren nach rehabilitativer Intervention darstellt und welche Einflussfaktoren die Prognose für die (Wieder-)Eingliederung (Return to Work) erhöhen. Die Auswertungen werden im Wesentlichen für pflichtversicherte Rehabilitanden durchgeführt, die im Jahr 2004 eine stationäre Suchtrehabilitation wegen Alkoholabhängigkeit der Deutschen Rentenversicherung (DRV) beendet haben. Dies waren 17378 Männer und 4063 Frauen mit einem Altersdurchschnitt von 43,3 Jahren. Die Daten stellen einen Auszug aus der Reha-Statistik-Datenbasis des Jahres 2007 dar, die als Beobachtungszeitraum die acht davor liegenden Jahre 1999-2006 umfasst. Die Analysen wurden mittels SPSS 14.0 durchgeführt; die Einflussfaktoren auf den Return to Work wurden in einer binären logistischen Regression ermittelt.</p> <p>Ergebnisse: Zwar scheiden nur 12% der Rehabilitanden in den 24 Monaten nach einer Suchtrehabilitation wegen Alkoholabhängigkeit dauerhaft aus dem Erwerbsleben aus (für alle Rehabilitanden des Jahres 2004 beträgt dieser Anteil 17%). Die konkrete Beschäftigungssituation in diesem Zeitraum ist für die Alkoholabhängigen allerdings erheblich problematischer als für den Durchschnitt aller Rehabilitanden: Während nur 18% der alkoholabhängigen Rehabilitanden in allen 24 Monaten versicherungspflichtig beschäftigt sind, liegt dieser Anteil bei allen Rehabilitanden doppelt so hoch. Als besonders bedeutsame Einflussfaktoren auf die berufliche Wiedereingliederung erwiesen sich: die Erwerbssituation bei Antragstellung, das Entgelt pro versicherungspflichtig beschäftigtem Tag im Kalenderjahr der Antragstellung sowie das Alter (allerdings nur für zum Zeitpunkt der Antragstellung Arbeitslose).</p> <p>Schlussfolgerungen: Die medizinische Rehabilitation Alkoholabhängiger erfüllt ihren gesetzlichen Auftrag, eine Berentung wegen verminderter Erwerbsfähigkeit zu verhindern oder zumindest hinauszuschieben. Für einen erheblichen Teil dieser Versicherten wird die (Wieder-)Aufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung jedoch nicht erreicht. Dies gilt insbesondere für vor der Rehabilitation arbeitslose Alkoholranke. Die medizinische Rehabilitation verbessert also erfolgreich die persönlichen Voraussetzungen für eine Re-Integration in das Erwerbsleben, ist aber nur begrenzt in der Lage, ungünstigen Kontextfaktoren, wie z.B. hoher Arbeitslosigkeit, entgegen zu wirken.</p>	
Autor	Buth, Sven et al.	
Titel	Jahresbericht 2007: Die ALG II-Klientel in der ambulanten Suchthilfe / hrsg. vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein Kiel, 2008. - 54 S. (Moderne Dokumentation in der ambulanten Suchtkrankenhilfe; 9)	Standort reg
Text		

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Butterwegge, Christoph  
**Titel** Armut in einem reichen Land Standort reg  
in: Kastenbutt, Burkhard; Legnaro, Aldo; Schmieder, Arnold (Hrsg.)  
Soziale Ungleichheit und Sucht: Ursachen, Auswirkungen, Zusammenhänge  
Münster: LIT-Verlag, 2014  
S. 55-66

Text

**Autor** Der PARITÄTISCHE Gesamtverband (Hrsg.)  
**Titel** Unter unseren Verhältnissen ...: Der erste Armutsatlas für Regionen in Deutschland Standort reg  
2. korrigierte Auflage  
Berlin, 2009. - 56 S.

Text

**Autor** Dettling, Warnfried  
**Titel** Leben, um zu arbeiten - arbeiten um zu leben?: Perspektiven der Arbeitsgesellschaft Standort reg  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Sucht und Erwerbsfähigkeit: Wie erfüllen Rehabilitationseinrichtungen ihren Auftrag  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 1996  
S. 82-99

Text

**Autor** Diehl, Harald  
**Titel** Perspektvien für suchtkranke Arbeitslose - Leistungen der ARGE Standort reg  
in: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.)  
Mensch - Sucht - Arbeit: Die berufliche Integration Suchtkranker; Arbeitsergebnisse  
Drogenkonferenz 2006: 28. Fachtagung der Landesregierung mit den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Rheinland-Pfalz  
am 27. Juni 2006  
Mainz, 2007  
S. 182-186

Text



# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Diekneite, Claudia		
Titel	Prognostische Einschätzung des zu erwartenden Klientel nach § 16, Absatz 2, SGB II in den Beratungs- und Behandlungsstellen für Sucht- und Drogenkranke und -gefährdete (BBSD) des Landes Mecklenburg-Vorpommern in: Sucht aktuell, Jg. 13(2006), H. 1, S. 82-84	Standort	sto
Text			
Autor	Dominicus, Rolf-Dieter; Helmut Püschel		
Titel	Welche Möglichkeiten bietet die Gemeindenähe der Entwöhnungsbehandlung bei der berufliche Rehabilitation Suchtkranker? in: Suchtgefahren, Jg. 36(1990), H. 4, S. 261-264	Standort	sto
Text	Anhand einer repräsentativen Stichprobe von arbeitslosen alkohol- und medikamentenabhängigen Patienten aus einem Fachkrankenhaus für Suchtkranke, die während einer Entwöhnungsbehandlung in einem beruflichen Rehabilitationsprogramm erfaßt wurden (N = 40), wird gezwungen, daß eine stationäre gemeindenahe Behandlung, die durch ihre Struktur (z.B. möglichst früh freier Ausgang) intensiven Kontakt zum Herkunftsmilieu des Patienten ermöglicht, die Arbeitslosenquote der Krankenhausclientel drastisch (von 40% vor der Aufnahme auf 18% nach der Entlassung) senken kann.		
Autor	Dornbusch, Peer; Dieter Henkel; Uwe Zemlin		
Titel	Analyse rückfallfördernder und rückfallprotektiver Bedingungen bei arbeitslosen Alkoholabhängigen (ARA-Projekt): Zielsetzungen, Konzeption und erste Ergebnisse in: Fachverband Sucht (Hrsg.) Qualität ist, wenn ...: Qualitätsentwicklung in der Suchtbehandlung Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2003 S. 235-245	Standort	reg
Text			
Autor	Drucksache 18/4261		
Titel	Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn, Dr. Harald Terpe, Maria Klein-Schmeink, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 18/3940 - Bekämpfung von Obdachlosigkeit, gesundheitlicher Ungleichheit und extremer Armut in Deutschland 09.03.2015	Standort	hoa
Text			

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Eggli, Peter

**Titel** Arbeit im Spiegel der stationären Suchtbehandlung: Eine themenspezifische Auswertung der Behandlungsstatistik der Forel Klinik Standort sto  
in: Abhängigkeiten: Forschung und Praxis der Prävention und Behandlung, Jg. 16(2010), H. 1, S. 5-17

**Text** Wie spiegelt sich die Arbeits- und Erwerbssituation im Kontext der stationären Behandlung wider? Auf der Grundlage der nationalen Behandlungsstatistik act-info werden die Angaben der Patientinnen und Patienten der Forel Klinik zu dieser Thematik vorgestellt. Dabei wird die Entwicklung der Erwerbstätigkeit und Anstellungssituation untersucht und deren Zusammenhänge mit Krankheitsmerkmalen, vorhandenen Ressourcen sowie weiteren behandlungsspezifischen Angaben aufgezeigt.

Die Ergebnisse zeigen, dass psychosoziale Belastungen, Merkmale der Alkoholproblematik sowie ungünstige Verlaufsfaktoren mit Erwerbslosigkeit einhergehen. Mehrere Hinweise deuten darauf hin, dass sich diese Zusammenhänge bei Männern stärker manifestieren als bei Frauen. Die Befunde unterstreichen die Notwendigkeit einer konsequenten Berücksichtigung der Erwerbs- und Beschäftigungssituation in der Behandlung von alkoholabhängigen Menschen.

**Autor** Faath, Volker

**Titel** Fallmanagement der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz zur Überwindung der Schnittstelle zwischen Standort reg  
medizinischer Suchtrehabilitation und beruflicher Integration  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 435-455

**Text** Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz hat sich mit der Implementierung eines begleitenden Fallmanagements ein auf Ganzheitlichkeit und Kontinuität ausgerichtetes Instrument zur gezielten Unterstützung nicht nur abhängigkeitskranker Menschen geschaffen. Die Arbeitsweise des Fallmanagements wird dabei in entscheidendem Maße von dessen Positionierung zwischen den Rehabilitanden und dem Leistungsträger geprägt. Aus diesem doppelten Mandat resultiert auch gleichsam das Konfliktpotenzial des Fallmanagements. Sein Fokus strebt in Anbetracht der organisatorischen Gegebenheiten den Auf- und Ausbau eines vertrauensvollen aber auch intervenierenden Verhältnisses zu den Rehabilitanden an, das den Betroffenen zur Aktivierung vorhandener Eigenpotenziale und damit zu einer erfolgreichen beruflichen (Re-)Integration sowie einer eigenverantwortlichen, suchtmittelfreien Lebensgestaltung verhelfen soll. Verschiedene der zwischenzeitlich durch die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz in Angriff genommenen Schritte zur Weiterentwicklung des begleitenden Fallmanagements begründen sich insofern nicht nur auf der positiven Resonanz, die den bestehenden Angeboten entgegengebracht wird, sondern auch auf einer strukturellen Verantwortung für einen zielbewussten Umgang mit begrenzten Ressourcen.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Fachverband Sucht		
Titel	Vorschläge zur Umsetzung des SGB II im Bereich der Sucht- und Drogenhilfe, -behandlung in: Sucht aktuell, Jg. 13(2006), H. 1, S. 85-86	Standort	sto
Text			
Autor	Fischer, Jörg		
Titel	Armutsprävention durch lokale Netzwerkarbeit: Träger sozialer Beratungs- und Unterstützungsangebote schließen gemeinsam Lücken in: Konturen, Jg. 34(2013), H. 6, S. 26-29	Standort	sto
Text	Träger von Leistungen in der Sozialen Arbeit und der gesundheitlichen Beratung stehen derzeit vor zwei großen Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten und effektiveren Unterstützungsformen. Zum einen verpflichtet die zunehmende Thematisierung von anwachsenden Problemlagen und sozialen Unterstützungsbedarfen alle Anbieter von entsprechenden Hilfeleistungen dazu, den eigenen Umgang mit sozialen Problemen und die eigene Ableitung von professionellen Hilfeangeboten zu hinterfragen. Die anwachsende Armut in Deutschland steht dabei im Mittelpunkt vieler Problemlagen und bildet den Kern vieler individueller Bedarfe, mit denen professionelle Helfer tagtäglich mittelbar oder unmittelbar konfrontiert sind. Zum anderen sehen immer mehr Träger in dem gegenwärtig viel diskutierten Vernetzungsansatz eine Möglichkeit, die Beschränkungen der eigenen institutionellen Analysefähigkeit und Problemlösungskompetenzen durch ein kooperatives Miteinander mit anderen Unterstützungsinstanzen im Sinne einer ganzheitlichen Herangehensweise an die Bedarfe der Adressaten zu überwinden.		

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Forschner, Lukas; David Kriz; Rüdiger Nübling
Titel	Neuer Zugangsweg in die Entwöhnungsbehandlung für arbeitslose und suchtkranke Menschen Modellprojekt "Magdeburger Weg": Eine retrospektive Studie zur Katamnese der Behandlungsjahrgänge 2007, 2008, 2009 in: Sucht aktuell, Jg. 19(2012), H. 1, S. 70-77
Text	Dr. L. Forschner, D. Kriz und Dr. R. Nübling stellen die Ergebnisse des Modellprojektes „Magdeburger Weg“ vor, eines neuen und vergleichsweise unbürokratischen Zugangsweges für suchtkranke ALG-II-Empfänger zu einer stationären Entwöhnungsbehandlung. Bei einer durch eine ärztliche Begutachtung bestätigten Indikation wird durch die ARGE gemeinsam mit den Betroffenen eine Zielvereinbarung analog § 125 SGB III getroffen und ein Antrag auf Rehabilitation mit den ärztlichen Unterlagen ohne Sozialbericht gestellt. Darauf folgen eine speziell konzipierte Vorbereitungsgruppe in der Klinik und die rasche Aufnahme nach Erteilung der Kosten zusage durch die DRV Mitteldeutschland. Innerhalb von drei Jahren gelangten 121 Personen über den „Magdeburger Weg“ in die stationäre Einrichtung. Hinsichtlich der demographischen Daten erweist sich die Gruppe als vergleichbar mit der Gruppe der auf dem üblichen Weg aufgenommenen Patienten. Allerdings weisen sie geringere Erfahrungen mit Hilfsangeboten der Gesundheitsversorgung auf. Auch fühlen sie sich deutlich weniger belastet. Die planmäßige Behandlungsbeendigung liegt bei 64,1 % im Vergleich zu 77 %. Auch bei den Katamnesen schneidet die Treatment-Gruppe erwartungsgemäß etwas schlechter ab, so sind zum Katamnesezeitpunkt 54 % der Treatment-Gruppe gegenüber 68 % der Kontrollgruppe abstinent bzw. abstinent nach Rückfall gemäß DGSS 1 (Berücksichtigung aller erreichten, planmäßig entlassenen Patienten) bzw. 18 % vs. 30 % nach DGSS 4 (Berücksichtigung aller behandelten Patienten, Nichtantworter werden als rückfällig gewertet). Auch angesichts dieser geringeren Erfolgsraten erweist sich die Sinnhaftigkeit dieses Einweisungsweges. Denn es handelt sich um Patienten, die zunächst hauptsächlich fremdmotiviert waren und bisher nur in geringem Ausmaß Gesundheitshilfe in Anspruch genommen hatten.
Autor	Frietsch, Robert; Dirk Holbach; Sabine Link *
Titel	Handbuch Sucht & Arbeit: Arbeitshilfe für das Schnittstellenmanagement / hrsg. von IWS - Institut für Weiterbildung und Angewandte Forschung in der Sozialen Arbeit der Fachhochschule Koblenz und der Fachstelle für Arbeitsmarktintegration und Reintegration Suchtkranker Koblenz, 2010. - 87 S.
Text	Die berufliche und soziale Integration ist ein wesentliches Merkmal der sozialen Identität eines Menschen. Daher ist Integration auch das zentrale Ziel der medizinischen Rehabilitation von Suchtkranken. Die Erwerbstätigkeit als Basis der Integration trägt nachweislich dazu bei, den Rehabilitationserfolg zu sichern und Rückfälle zu vermeiden. Das Bundes- und Landesmodellprojekts FAIRE des Instituts für Weiterbildung und angewandte Forschung in der Sozialen Arbeit (IWS) der FH Koblenz hat zur Verbesserung der beruflichen und sozialen Integration ein Handbuch für Fachkräfte der Suchtkrankenhilfe und der Arbeitsmarktintegration vorgelegt. Autoren sind Prof. Dr. Robert Frietsch, Dirk Holbach und Sabine Link. Im „Handbuch Sucht & Arbeit“ werden Basiswissen und Hintergrundinformationen zum Thema Sucht sowie zum neu eingesetzten „4-Phasen-Modell der Integrationsarbeit“ von ARGE/Agentur erläutert. Dies dient zur verbesserten Kooperation der beteiligten Fachdienste, vor allem mit der Schuldnerberatung. Darüber hinaus werden die Grundsätze der Motivationsförderung und Beratungsarbeit und der damit verbundene Datenschutz dargestellt. Praxisorientiert werden Fragen zur Suchtproblematik im Rahmen der Arbeitsmarktintegration beantwortet. Damit vermittelt FAIRE den beteiligten Fachkräften vielfältige methodische Schritte zur nachhaltigen Arbeitsmarktintegration bei Klienten mit Suchtproblemen.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Fürstenberg, Werner

**Titel** Macht Abstinenz arbeitslos?: Welchen Stellenwert braucht die "Arbeitswelt" in der Therapieplanung? Standort reg  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Rehabilitation Suchtkranker - mehr als Psychotherapie!  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2001  
S. 117-124

**Text** Die eine Seite: Die Rentenversicherungsträger erwarten wie die Arbeitgeber von der Behandlung Suchtkranker die Wiederherstellung ihrer Erwerbsfähigkeit.  
Die andere Seite: Weder in der Ausbildung, noch bei den Zusatzqualifikationen der behandelnden Ärzte, Psychologen und Sozialarbeiter (-therapeuten) wird der Arbeitskontext der Betroffenen ausreichend berücksichtigt. Schätzungsweise 80% der in den Fachambulanzen und Fachkliniken für Suchtkranke tätigen Therapeutinnen und Therapeuten sind so sehr auf eine individuelle Aufarbeitung der Betroffenen-Biografie konzentriert, dass die berufliche Rehabilitation eher nicht die erforderliche Beachtung findet.  
Die Ausführungen sind ein Plädoyer für eine sinnvolle Vernetzung von Arbeitswelt und Suchtbehandlungseinrichtungen sowie für die (Wieder)entdeckung des eigentlichen Behandlungsauftrages.

**Autor** Gfrerer, Lara; Schmieder, Arnold

**Titel** Armut als Regierungsrisiko: Disziplinar und kontrollgesellschaftliche Regulationsstrategien Standort reg  
in: Kastenbutt, Burkhard; Legnaro, Aldo; Schmieder, Arnold (Hrsg.)  
Soziale Ungleichheit und Sucht: Ursachen, Auswirkungen, Zusammenhänge  
Münster: LIT-Verlag, 2014  
S. 15-54

**Text**

**Autor** Gitermann-Huber, Edith

**Titel** Integriert, integrierter, am integriertesten Standort sto  
in: Abhängigkeiten: Forschung und Praxis der Prävention und Behandlung, Jg. 16(2010), H. 1, S. 22-28

**Text** Die Integration ist eine zentrale Aufgabe für die Mitarbeitenden bei Behörden, Versicherungen und Institutionen und nicht mehr aus dem Arbeitsalltag wegzudenken. Unbestritten ist auch, dass eine erfolgreiche Integration für die Betroffenen selbst, aber auch für das Umfeld grosse Vorteile hat. Die berufliche Integration ist jedoch stark an externe Faktoren wie Stellenmarkt und Wirtschaftslage gekoppelt, die von Integrationsbeauftragten und Betroffenen nicht beeinflusst werden können. Zudem steigt der Bedarf an geeigneten Arbeitsplätzen stetig und ist weit grösser als die Bereitschaft und die Möglichkeiten der Firmen entsprechende Stellen anzubieten. Die Integrationsbemühungen stossen deshalb an Grenzen, die zusätzliche und neue Wege notwendig machen.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Greifenberg, Peter

Titel Jugendarbeitslosigkeit und Drogenkonsum: Ausgrenzung der jungen Generation?  
in: Partner-Magazin, Jg. 32(1998), H. 5, Sonderteil: Dokumentation, S. 1-5

Standort sto

Text Jugendarbeitslosigkeit ist wieder ein öffentliches Problem. Nach fast zehn Jahren in der zweiten Reihe hinter der Langzeitarbeitslosigkeit stehen die Fragen zur Perspektive nachwachsender Generationen für die Arbeitswelt wieder vor fundamentalen Herausforderungen. Junge Menschen in der Bundesrepublik Deutschland sind vielfältig verunsichert. Bildungsabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen sind nicht mehr ausreichend für den sicheren Zugang in das Erwerbsleben, der Anteil der schulmüden jungen Menschen, die sich verweigern, steigt an und betrifft ca. 100.000 junge Menschen in der Bundesrepublik pro Entlaßjahr, die vorzeitig ohne Schulabschluß die Regelschule verlassen.

Autor Grünbeck, Peter; Here Klosterhuis; Anke Mitschele

Titel Hat das Alter der Rehabilitanden einen Einfluss auf die Prozess- und Ergebnisqualität der Sucht-Rehabilitation?  
in: Sucht aktuell, Jg. 14(2007), Nr. 2, S. 31-36

Standort sto

Text

Autor Hanesch, Walter

Titel Armut im Wohlstand: Bestandsaufnahme und sozialpolitische Strategien  
in: Henkel, Dieter; Irmgard Vogt (Hrsg.)  
Sucht und Armut: Alkohol, Tabak, Medikamente, illegale Drogen  
Opladen: Leske + Budrich, 1998  
S. 223-244

Standort reg

Text

Autor Hartmann-Graham, Ursula

Titel Perspektiven und Hemmnisse bei der beruflichen Integration nach dem medizinischen Rehabilitaiton - Ergebnisse des Landes- und Bundesmodells Job->aufwärts  
in: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.)  
Mensch - Sucht - Arbeit: Die berufliche Integration Suchtkranker; Arbeitsergebnisse  
Drogenkonferenz 2006: 28. Fachtagung der Landesregierung mit den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Rheinland-Pfalz am 27. Juni 2006  
Mainz, 2007  
S. 170-173

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Hauser-Scherer, Priska; Matthias Meyer

**Titel** Suchtprävention für arbeitslose Jugendliche in der Schweiz - (k)ein Bedürfnis?: Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie Standort sto  
in: Abhängigkeiten, Jg. 2(1996), H. 1, S. 31-35

**Text** Eine Projektidee zur Sekundärprävention von Alkoholmißbrauch bei jungen 16- bis 25jährigen Arbeitslosen wurde auf ihr Machbarkeit hin untersucht. Mit Hilfe von Einrichtungen, die sich in der Deutschschweiz primär mit Jugendarbeitslosigkeit beschäftigen, sollen junge Arbeitslose mit Alkoholproblemen gefunden und in Präventionsgruppen geleitet werden, um dort neue Kompetenzen im Umgang mit der Arbeitslosigkeit und dem Alkoholkonsum zu lernen. Zwei Umfragen bei entsprechenden Einrichtungen ergaben ein nur geringes Problembewußtsein und keinen Bedarf an einem entsprechenden Projekt. Arbeitslose Jugendliche in der Schweiz sind nur relativ kurz in dieser Lage. Zudem scheinen sie keine manifesten Alkoholprobleme zu haben. Diese Sichtweise stellen die Autoren der Arbeits- und Sozialbehörden in Frage.

**Autor** Helmert, Uwe; Ulrike Maschwesky-Schneider

**Titel** Zur Prävalenz des Tabakrauchens bei Arbeitslosen und Armen Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Irmgard Vogt (Hrsg.)  
Sucht und Armut: Alkohol, Tabak, Medikamente, illegale Drogen  
Opladen: Leske + Budrich, 1998  
S. 153-166

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Henke, J. et al.
Titel	Erhebung von Ansätzen guter Praxis zur Integration Suchtkranker ins Erwerbsleben im Rahmen des SGB II - Ergebnisse einer bundesweiten Befragung in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 11(2010), H. 1, S. 42-50
Text	Im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums wurde untersucht, welcher Umsetzungsstand bei der Betreuung und beruflichen Integration Suchtkranker im Rahmen des SGB II unter dem Blickwinkel guter Praxis erreicht wurde. Dazu wurden zwei Online-Befragungen durchgeführt, an denen sich 323 der 439 SGB II-Stellen beteiligten und 80 von jenen 135 Suchtberatungsstellen, die von den SGB II-Stellen als Partner mit geregelter Kooperationsbeziehung für eine Suchtberatung nach § 16a SGB II genannt wurden. Die Ergebnisse zeigen eine große Heterogenität im Umsetzungsstand in Hinblick auf organisationelle Rahmenbedingungen (Betreuungsrelation, suchtspezifische Schulung, Fachkonzeptentwicklung usw.) und auch in jeder Phase der Fallbearbeitung: vom Erkennen des Suchtproblems, über die konkrete Kooperation mit Suchtberatungsstellen, den Umgang mit Sanktionen, die Schnittstelle zur Suchtrehabilitation bis hin zur Konzipierung und Durchführung von Qualifikations- und Beschäftigungsmaßnahmen. Eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt wird nur ausnahmsweise erreicht. Fortschritte in der Praxis sind zu erzielen vor allem durch bessere Betreuungsrelationen, deutliche Erhöhung des suchtspezifischen Qualifikationsniveaus der SGB II-Fachkräfte, engere Kooperation mit der Suchthilfe, stärkere Berücksichtigung von suchtspezifischen Komponenten in den Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen und Informierung der SGB II-Fachkräfte über die einschlägigen Rechtsvorschriften im Bereich des Datenschutzes und der Schweigepflicht, die häufig nicht rechtskonform gehandhabt werden.



# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Henkel, D.; Schröder, H.

**Titel** Suchtdiagnoseraten bei Hartz-IV-Beziehenden in der medizinischen Versorgung im Vergleich zu ALG-I-Arbeitslosen und Erwerbstätigen: eine Auswertung der Leistungsdaten aller AOK-Versicherten der Jahre 2007-2012  
in: Suchttherapie, Jg. 15(2015), H. 3, S. 129-135 Standort sto

**Text** Fragestellung: Es wurde untersucht, ob sich die Hartz-IV-beziehenden Patienten der medizinischen Versorgung in ihren Suchtdiagnoseraten von den ALG-I-beziehenden arbeitslosen und den sozialversicherungspflichtigen erwerbstätigen Patienten unterscheiden.  
Methodik: Dazu wurden die Leistungsdaten aller AOK-Versicherten analysiert, die in den Jahren 2007–2012 durchgängig AOK-versichert und in ambulanter oder stationärer medizinischer Behandlung waren. Ausgewertet wurden alle suchtbefindlichen ICD-10-GM-Diagnosen: F10-F19, F50 und F63.0. Dabei wurde zwischen Männern und Frauen und 3 Altersklassen differenziert: 18–29, 30–49 und 50–64 Jahre. Als Auswertungseinheit wurde das Quartal gewählt, um die größtmögliche zeitliche Koinzidenz zwischen dem Sozial- bzw. Erwerbsstatus und der Suchtdiagnose zu gewährleisten. Die Daten basieren bei der Hartz-IV-Gruppe auf 28 Millionen und insgesamt auf 173 Millionen Quartalsfällen in den Jahren 2007–2012. Als Suchtdiagnoserate wurde der Prozentanteil der Untersuchungsquartale mit ärztlich kodierter ICD-Diagnose berechnet, getrennt für die 3 Untersuchungsgruppen.  
Ergebnisse: Bei 10,2% aller Hartz-IV-Quartalsfälle wurde mindestens eine Suchtdiagnose gestellt. Bei den ALG-I-Arbeitslosen betrug diese Diagnoserate 6,3% und bei den Erwerbstätigen 3,7%. Ein solch markantes Gefälle in den Diagnoseraten gab es auch bei F10 (Alkohol), F11 (Opioiden), F12 (Cannabinoide), F13 (Sedativa/Hypnotika), F17 (Tabak), F19 (multipler Substanzgebrauch) und F50 (Essstörungen), sowohl bei den Männern und Frauen als auch in allen 3 Altersklassen. Die Diagnosen F14 (Kokain), F15 (andere Stimulantien), F16 (Halluzinogene), F18 (flüchtige Lösungsmittel) und F63,0 (pathologisches Spielen) wurden insgesamt kaum bzw. gar nicht kodiert.  
Schlussfolgerungen: Es werden Schlussfolgerungen gezogen hinsichtlich des Einsatzes von Screening-Verfahren in der primärmedizinischen Versorgung und in Bezug auf die Aufgabe der Jobcenter, suchtkranke Hartz-IV-Bezieher an die Suchthilfe zu vermitteln.

**Autor** Henkel, Dieter

**Titel** Armut - Suchtrisiken für Kinder und Jugendliche  
in: Klein, Michael (Hrsg.)  
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen  
Stuttgart: Schattauer, 2008  
S. 309-318 Standort reg

**Text** Zwischen Sucht und Armut bestehen vielfältige Zusammenhänge. Sie sind besonders eng und nachhaltig dort, wo Armut und Verelendung teilweise in absoluter, das heißt die physische Existenz gefährdender Form auftreten: in den Obdachlosen-, Drogen- und Straßenkinderszenen der Städte. Darüber liegen bereits zahlreiche Studien vor. Bisher wenig thematisiert hingegen ist die Suchtproblematik im Kontext der "gewöhnlichen" Armut, die öffentlich kaum wahrnehmbar existiert, obwohl Millionen von Menschen von ihr betroffen sind und besonders häufig Kinder und Jugendliche.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Henkel, Dieter  
**Titel** "Die Trunksucht ist die Mutter der Armut" - zum immer wieder fehlgedeuteten Zusammenhang von Alkohol und Armut in Deutschland vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Irmgard Vogt (Hrsg.)  
Sucht und Armut: Alkohol, Tabak, Medikamente, illegale Drogen  
Opladen: Leske + Budrich, 1998  
S. 13-79

**Text**

**Autor** Henkel, Dieter  
**Titel** Arbeitslosigkeit und Alkoholismus Standort sto  
in: Drogalkohol 2/1987, S. 79-105

**Text** Der vorliegende Aufsatz befaßt sich mit der Frage nach der ätiologischen Bedeutung der Arbeitslosigkeit für den Alkoholismus. Nach einer ausführlichen Systematisierung des bisherigen Forschungsstandes über die Beziehungen der Arbeitslosigkeit zum Alkoholkonsum, zur Alkoholgefährdung, zur Alkoholabhängigkeit und zu Rückfallrisiken im Rehabilitationsprozeß werden die Ergebnisse von zwei empirischen Untersuchungen dargestellt, die sich im Bereich der Arbeitslosigkeit und Alkoholabhängigkeit bewegen. Sie basieren auf standardisierten Befragungen von alkoholabhängigen männlichen Patienten. Vergleichende Analysen der Daten von 175 bzw. 243 arbeitslosen und von 327 bzw. 267 berufstätigen Patienten ergeben, daß sich unter Bedingungen von Arbeitslosigkeit bestehende Alkoholprobleme in ihren Formen und ihren Schweregraden deutlich intensivieren. Diese Entwicklungen, die sich eindeutig auf Effekte der Arbeitslosigkeit zurückzuführen lassen, betreffen zum Beispiel das Trinkmuster (Alkoholkonsummotive, Trinkfrequenz) und psychophysiologische Alkoholfolgen (Entzugssymptome, Halluzinationen). Darüber hinaus zeigen sich Tendenzen hin zur Herausbildung zusätzlicher Abhängigkeit von Medikamenten. Die abschließende Diskussion bezieht sich auf die Generalisierbarkeit der Ergebnisse und auf Aufgaben für zukünftige Forschungen.

**Autor** Henkel, Dieter  
**Titel** Arbeitslosigkeit, Alkoholkonsum und Alkoholabhängigkeit: nationale und internationale Forschungsergebnisse Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Irmgard Vogt (Hrsg.)  
Sucht und Armut: Alkohol, Tabak, Medikamente, illegale Drogen  
Opladen: Leske + Budrich, 1998  
S. 101-136

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Henkel, Dieter

Titel Arbeitslosigkeit und Alkoholismus  
in: Schwoon, Dirk R.; Michael Krausz (Hrsg.)  
Suchtkranke: Die ungeliebten Kinder der Psychiatrie  
Stuttgart: Enke, 1990  
S. 35-49

Standort reg

Text

Autor Henkel, Dieter

Titel Zur epidemiologischen, ätiologischen und rehabilitativen Relevanz der Arbeitslosigkeit für den Alkoholismus: Empirische  
Fakten, theoretische Reflexionen und politische Forderungen  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Sucht und Erwerbsfähigkeit: Wie erfüllen Rehabilitationseinrichtungen ihren Auftrag?  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 1996  
S. 307-329

Standort reg

Text

Autor Henkel, Dieter

Titel Sucht und Armut: epidemiologische Zusammenhänge und präventive Ansätze  
in: Forum Public Health: Forschung, Lehre, Praxis  
Jg. 18(2010), Nr. 67  
Schwerpunktthema: Sucht  
S. 35-36

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Henkel, Dieter

Titel Sucht im Kontext von Arbeitslosigkeit und Arbeit

Standort reg

in: Niedersächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.)

Therapie und Arbeit II: Netzwerke zur sozialen und beruflichen Integration Suchtkranker; Dokumentation der Fachtagung vom 17. April 2002

Hannover, 2002

S. 22-42

Text

Autor Henkel, Dieter

Titel Arbeitslosigkeit und Alkoholismus: Stand der Forschung

Standort sto

in: Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, Jg. 12(1989), Nr. 1/2, S. 3-14

Text Zum Verhältnis von Arbeitslosigkeit und Alkoholismus wird der Stand der Forschung unter 4 Aspekten systematisiert: Alkoholkonsum, Alkoholgefährdung, Alkoholabhängigkeit, Polytoxikomanie. Der Autor kommt zu dem Schluß: 1) Arbeitslose unterscheiden sich in ihrem Alkoholkonsum nicht quantitativ sondern qualitativ von Berufstätigen. Im Vergleich zu Berufstätigen konsumieren Arbeitslose den Alkohol wesentlich häufiger als Droge und weniger convivial. 2) Aus epidemiologischer Perspektive ist die Arbeitslosigkeit ein relevanter Risikofaktor für die Entwicklung von Alkoholgefährdungen und die Verschärfung bestehender Alkoholabhängigkeiten. 3) Darüberhinaus gehen von der Arbeitslosigkeit Risiken für die Herausbildung polytoxikomaner Verhaltensweisen aus.

Autor Henkel, Dieter

Titel Sucht und soziale Lage

Standort reg

in: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)

Jahrbuch Sucht 2007

Geesthacht: Neuland, 2007

S. 179-192

Text Die präsentierten epidemiologischen Daten dokumentieren, dass der Konsum psychoaktiver Substanzen sozial ungleich verteilt ist, wenn man nach Einkommen, Erwerbsstatus und Sozialschicht differenziert. Die höchsten Prävalenzraten weisen die Armen (Tabak), die Arbeitslosen (Tabak, Alkohol, Medikamente) und die Angehörigen der unteren Sozialschicht (Tabak, Alkohol) auf. Das gilt für Männer und Frauen (ausgenommen Alkoholkonsum der Frauen). Darüber hinaus lässt sich zeigen, dass die Armut für Kinder (Tabak), die Arbeitslosigkeit für Jugendliche (Alkohol, Tabak) und Erwachsene (Alkohol) sowie ein niedriger sozioökonomischer Status für Jugendliche (Cannabis) Risikofaktoren sind, die die Entstehung bzw. Intensivierung von Suchtproblemen begünstigen. Dementsprechend müssen präventive Maßnahmen schwerpunktmäßig auf die sozial benachteiligten Gruppen ausgerichtet werden und sich daran messen lassen, ob sie geeignet sind, die sozialen Ungleichheiten im Bereich des Konsums und der Abhängigkeit zu verringern.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Henkel, Dieter

Titel Zur Geschichte und Zukunft des Zusammenhanges von Sucht und Arbeit  
in: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.)  
Sucht und Arbeit - Prävention und Therapie substanz- und verhaltensbezogener Störungen in der Arbeitswelt  
Freiburg i.Br.: Lambertus-Verl., 2001  
S. 9-30

Standort reg

Text

Autor Henkel, Dieter

Titel Arbeitslosigkeit und Sucht  
in: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.)  
Mensch - Sucht - Arbeit: Die berufliche Integration Suchtkranker; Arbeitsergebnisse  
Drogenkonferenz 2006: 28. Fachtagung der Landesregierung mit den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Rheinland-Pfalz  
am 27. Juni 2006  
Mainz, 2007  
S. 24-43

Standort reg

Text

Autor Henkel, Dieter

Titel Sind Arbeitslose und Arme besonders suchtgefährdet?  
in: Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Hrsg.)  
Arbeit und Sucht: Fachtagung  
Bremen, (2000)  
S. 12-18

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Henkel, Dieter  
**Titel** Stand der internationalen Forschung zur Prävalenz von Substanzproblemen bei Arbeitslosen und zur Arbeitslosigkeit als Risikofaktor für die Entwicklung von Substanzproblemen: Alkohol, Tabak, Medikamente, Drogen Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 10-69

Text

**Autor** Henkel, Dieter  
**Titel** Thesen zur Bedeutung der Massenarbeitslosigkeit für den Alkoholismus in den neuen Bundesländern Standort sto  
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 39(1993), H. 3, S. 200-204

Text

**Autor** Henkel, Dieter  
**Titel** Suchtprävention (Früherkennung, Frühintervention) für Arbeitslose durch Institutionen und Maßnahmen außerhalb des traditionellen Suchthilfesystems Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 106-126

Text

**Autor** Henkel, Dieter  
**Titel** Alkohol- und Tabakprävention für Arbeitslose, Arme und Obdachlose Standort reg  
in: Schmidt, Bettina; Klaus Hurrelmann (Hrsg.)  
Präventive Sucht- und Drogenpolitik: Ein Handbuch  
Opladen: Leske + Budrich, 2000  
S. 163-192

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Henkel, Dieter  
**Titel** Wie viele Suchtbehandelte sind arbeitslos, und welche Chancen haben sie, wieder Arbeit zu finden?: Bundesweite empirische Daten zur beruflichen Integration vor und nach der Suchtbehandlung  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 163-188  
**Standort** reg

**Text**

**Autor** Henkel, Dieter  
**Titel** Zum Konsum von Alkohol, Tabak und psychoaktiven Medikamenten bei Arbeitslosen und Einkommensarmen: Eine Auswertung der Nationalen Gesundheitssurveys 1991/1992 der Bundesrepublik Deutschland  
in: Abhängigkeiten, Jg. 6(2000), H. 1, S. 26-43  
**Standort** sto

**Text** Anhand der Daten des nationalen Gesundheitssurveys 1991/1992 ( N = 7466) der Bundesrepublik Deutschland wurde geprüft, ob sich Arbeitslose (N = 363) von Erwerbstätigen ( N =3412) und Einkommensarme (N =530) von Nicht-Armen (N = 3291) im Konsum psychotroper Substanzen unterscheiden. In die Analyse einbezogen waren die 25- bis 59-Jährigen. Untersucht wurden das regelmässige (tägliche, wöchentlich mehrmalige) Alkoholtrinken, der pro Trinktag hohe Alkoholkonsum von >60/80 g Reinalkohol, der gesundheitlich riskante Alkoholkonsum von täglich >20/40 g (Frauen/Männer), die Alkoholabstinenz, das Rauchen, der Konsum von mehr als 10 Zigaretten pro Tag, das Exrauchen und die Einnahme psychoaktiver Medikamente ( >2-mal die Woche). Ermittelt wurden die Prävalenzraten und durch multiple logistische Regressionsanalysen die relativen Risiken (odds ratios) bei Kontrolle des Alters, des Bildungsniveaus, des Familienstands und des Einkommens. Aus der Vielzahl der Ergebnisse sind folgende Befunde hervorzuheben: Auf beiden Analyseebenen waren die Werte für das Rauchen in der Gruppe der arbeitslosen Männer und Frauen sowie der einkommensarmen Frauen signifikant erhöht. Bei den Arbeitslosen beiderlei Geschlechts ergab sich zudem ein wesentlich höheres Risiko für den Konsum psychoaktiver Medikamente. Beim Alkoholkonsum zeigten sich ebenfalls statistisch signifikante, aber substanzial z.T. nur mässige Differenzen, die jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach aufgrund verschiedener Einflussfaktoren deutlich unterschätzt waren.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Henkel, Dieter

**Titel** Arbeitslosigkeit, Alkoholkonsum und Alkoholabhängigkeit: Forschungsergebnisse, Defizite, Hypothesen Standort sto  
in: Abhängigkeiten, Jg. 4(1998), H. 3, S. 9-29

**Text** Epidemiologische Befunde zeigen in der Gruppe der arbeitslosen Männer eine im Verhältnis zu Berufstätigen signifikant höhere Prävalenz von Alkoholproblemen (gesundheitsschädlicher Konsum, Abhängigkeit, alkoholbedingte Morbidität), dies besonders bei langanhaltender Arbeitslosigkeit. Daten aus Deutschland dokumentieren, dass der Anteil der alkoholabhängigen Arbeitslosen in Beratung und Behandlung in der letzten Zeit extrem gestiegen ist. Das betrifft alle Versorgungssektoren: Beratungsstellen, Fachkliniken, Psychiatrische Krankenhäuser. Zugleich belegen katamnestiche Studien, daß die Rückfallquote gerade bei Arbeitslosen überproportional hoch ist. Auf der epidemiologischen und kausal-analytischen Ebene bestehen große Forschungsdefizite. Vor allem fehlen Differenzierungen nach Risikogruppen, ohne die sich Rückschlüsse für die konkrete Gestaltung von Interventions- und Rehabilitationsmaßnahmen nicht ziehen lassen. Auch liegen bislang kaum theoretische Reflexionen der Zusammenhänge vor. Ansätze in Form hypothetischer Überlegungen zum Gebrauch des Alkohols als Droge werden vorgestellt.

**Autor** Henkel, Dieter

**Titel** Alkoholismus, Arbeitslosigkeit und Armut unter Berücksichtigung der Lage in den neuen Bundesländern Standort reg  
in: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.)  
Alkohol - Konsum und Mißbrauch: Alkoholismus - Therapie und Hilfe  
Freiburg i.Br.: Lambertus, 1996  
S. 123-138

**Text**

**Autor** Henkel, Dieter

**Titel** Arbeitslosigkeit und Alkoholismus: Epidemiologische, ätiologische und diagnostische Zusammenhänge Standort reg  
Weinheim: Dt. Studienverl., 1992. - 200 S.  
(Psychologie sozialer Ungleichheit; 3)

**Text** Mit diesem Buch liegt erstmals eine Monographie vor, die die Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit, Alkoholkonsum und Alkoholismus unter umfassender Einbeziehung des empirischen Forschungsstandes systematisch analysiert. Dabei erweist sich die Arbeitslosigkeit in vielen Ländern als eine Lebenslage, die die Entstehung drogenhafter Alkoholmuster, die Verdichtung und Verfestigung von Alkoholabhängigen, die Chronifizierung somatischer Alkoholkrankheiten und auch die Entwicklung polytoxikomaner Suchtformen begünstigt, hingegen beim konvivialen, zum kulturellen Lebensstil gehörenden Alkoholkonsum häufig keine oder eher reduzierende Effekte bewirkt. Ob sich diese Zusammenhänge herausbilden, und in welcher Form und Intensivität sie sich konstituieren, hängt von einem Bündel gesellschaftlicher und individueller, historischer und biographischer, objektiver und subjektiver Faktoren ab, die der Autor in vielschichtiger Weise auffächert und theoretisch reflektiert. (Verlag)



# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

- |       |   |          |     |
|-------|---|----------|-----|
| Autor | Henkel, Dieter  |          |     |
| Titel | Sucht, soziale Lage und Lebensalter: Epidemiologische und präventionsrelevante Zusammenhänge<br>Vortrag<br>DHS-Fachkonferenz SUCHT 2006: "Sucht und Lebensalter" vom 13. bis 15. November 2006 in Dresden   | Standort | pdf |
| Text  |   |          |     |
| Autor | Henkel, Dieter et al.   |          |     |
| Titel | Erhebung von Ansätzen guter Praxis zur Integration Suchtkranker ins Erwerbsleben im Rahmen des SGB II: Abschlussbericht /<br>FIA Forschungsteam Internationaler Arbeitsmarkt (Hrsg.)<br>Berlin, 2009. - 248 S.<br>Internet: <a href="http://www.bmg.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Drogen-Sucht/Drogen_20und_20Sucht_20allgemein/Abschlussbericht_20Erhebung_20Praxis_20Intergration_20Suchtkranker_20in_20Erwerbsleben,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/Abschlussbericht%20Erhebung%20Praxis%20Intergration%20Suchtkranker%20in%20Erwerbsleben.pdf">http://www.bmg.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Drogen-Sucht/Drogen_20und_20Sucht_20allgemein/Abschlussbericht_20Erhebung_20Praxis_20Intergration_20Suchtkranker_20in_20Erwerbsleben,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/Abschlussbericht%20Erhebung%20Praxis%20Intergration%20Suchtkranker%20in%20Erwerbsleben.pdf</a> , Stand: 13.01.2010 | Standort | reg |
| Text  |   |          |     |
| Autor | Henkel, Dieter; Irmgard Vogt (Hrsg.)  |          |     |
| Titel | Sucht und Armut: Alkohol, Tabak, Medikamente, illegale Drogen<br>Opladen: Leske + Budrich, 1998. - 248 S.   | Standort | reg |
| Text  | Das Buch bietet eine umfassende Darstellung der Zusammenhänge zwischen Sucht und Armut. Es enthält Abhandlungen aus historischer und aktueller, theoretischer und empirischer Perspektive. (Verlag)   |          |     |

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Henkel, Dieter; P. Dornbusch; U. Zemlin	
Titel	Prädiktoren der Alkoholrückfälligkeit bei Arbeitslosen 6 Monate nach Behandlung: Empirische Ergebnisse und Schlussfolgerungen für die Suchtrehabilitation in: Suchttherapie, Jg. 6(2005), H. 4, S. 165-175	Standort sto
Text	<p>Fragestellung: Es wurde anhand einer Stichprobe stationär behandelter Alkoholabhängiger untersucht, welche personalen Merkmale Prädiktoren des Rückfalls der Arbeitslosen darstellen. Zusätzlich wurde geprüft, ob sich diese von denen der Erwerbstätigen unterscheiden.</p> <p>Methode: Die Analyse erfolgte durch multiple logistische Regressionen. Das zu prognostizierende Kriterium war die Alkoholrückfälligkeit in der 6-Monats-Katamnese. Als mögliche Prädiktoren wurden 23 soziodemografisch, suchtspezifische, Arbeitslosigkeitsbezogene und psychosoziale Merkmale überwiegend aus der Entlassdiagnostik berücksichtigt, ergänzt um einige Merkmale aus anderen Messzeitpunkten.</p> <p>Datenbasis und Stichprobe: Die Datenbasis entstammt dem in der Fachklinik Wilhelmsheim in 2001 - 2004 als Längsschnittstudie durchgeführten ARA-Projekt. Einbezogen in die vorliegende Auswertung waren 181 Arbeitslose und 314 Erwerbstätige, die während der 6-monatigen Katamnesezeit durchgehend arbeitslos bzw. erwerbstätig waren.</p> <p>Ergebnisse: Bei den Arbeitslosen erweisen sich als signifikante Rückfallrisikofaktoren: der Substanzkonsum während der Behandlung, die Suchtchronizität gemessen an der Zahl bisheriger Entzugsbehandlungen, die Unzufriedenheit mit der Partnersituation und mit der Freizeitgestaltung und die Dauer der Arbeitslosigkeit bei Behandlungsbeginn. Als protektive Faktoren zeigten sich: aktives Coping, Teilnahme an Suchtselbsthilfegruppen und die Arbeitsunfähigkeit bei Entlassung, was sich daraus erklärt, dass sie oft Anlass für die Einleitung weiterführender stationärer Betreuungs- und Behandlungsmaßnahmen war, die das Rückfallrisiko offensichtlich deutlich reduzierten. Die Ergebnisse zu verschiedenen statistischen Gütekriterien zur Bewertung des ermittelten Regressionsmodells fielen zufrieden stellend aus. Darüber hinaus wurden unter den Arbeitslosen zwei Hochrisikogruppen identifiziert: die Behandlungsabbrecher und diejenigen, die bereits mindestens zweimal in einer stationären Suchtbehandlung waren. Für die Erwerbstätigen ließ sich anhand der untersuchten Merkmale kein stabile Prädiktionsmodell erstellen.</p> <p>Schlussfolgerungen: Es werden eine Reihe von Schlussfolgerungen für die Praxis der Suchtrehabilitation der Arbeitslosen aus rückfallpräventiver Sicht gezogen.</p>	

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Henkel, Dieter; P. Grünbeck

**Titel** Entwicklung der Arbeitslosenquote in der Suchtrehabilitation und Verlauf der beruflichen Integration Alkoholabhängiger vor und nach der Rehabilitation: Eine Auswertung von Routinedaten der Rentenversicherungen in: Suchttherapie, Jg. 6(2005), H. 4, S. 155-164 Standort sto

**Text** Fragestellung, Methode, Stichprobe: Anhand von Daten der gesetzlichen Rentenversicherungen wurde die Entwicklung des Anteils der Arbeitslosen in der Gruppe der alkoholabhängigen Rehabilitanden seit 1975 (VDR-Daten) untersucht und der Erwerbsverlauf im Zeitraum von 2 Jahren vor und 2 Jahren nach einer Suchtrehabilitation analysiert, unterteilt in 8 Messzeitpunkte (BfA-Daten, Reha-Jahrgang 2001, n = 5.929). Ergebnisse: Es zeigte sich ein erheblicher Anstieg der Arbeitslosenquote von zunächst 7% (1975) auf 37% (2003). Dazu werden verschiedene Bedingungen diskutiert, die auf diese Entwicklung Einfluss genommen haben können. In Hinblick auf die berufliche Integration der Alkoholabhängigen fiel die Bilanz insofern negativ aus, als der Beschäftigtenanteil vor der Rehabilitation zwar kontinuierlich abgenommen hatte, aber zu Beginn des Untersuchungszeitraums höher war als nach der Reha-Maßnahme. Allerdings ließ sich feststellen, dass die Rehabilitation eine weitere Eskalation der beruflichen Desintegrationsprozesse verhindert hatte. Diese Verlaufsstruktur zeigte sich in West- und Ostdeutschland sowie bei Männern und Frauen gleichermaßen. Darüber hinaus wurde die Dauer der Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit nach der Rehabilitation in verschiedenen Gruppen untersucht (Männer - Frauen, Alters- und Einkommensgruppen u.a.m.). Die durchschnittliche Beschäftigungszeit variierte zwischen 12 und 18 Monaten. Die Mittelwerte der ununterbrochenen Arbeitslosigkeit lagen bei allen Arbeitslosengruppen dicht an der Grenze hin zur Langzeitarbeitslosigkeit oder hatten diese leicht überschritten. Schlussfolgerungen: Die Ergebnisse unterstreichen, dass sowohl arbeitsreintegrative Maßnahmen für die Arbeitslosen als auch arbeitsplatzsichernde für die Erwerbstätigen in der Suchtrehabilitation eine hohe Priorität haben müssen.

**Autor** Henkel, Dieter; Uwe Zemlin

**Titel** Arbeitslosigkeit und Suchtbehandlung: Neue empirische Ergebnisse und Schlussfolgerungen für die Praxis der medizinischen Rehabilitation in: Sucht aktuell, Jg. 13(2006), H. 1, S. 49-57 Standort sto

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)

**Titel** Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis Standort reg  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008. - 575 S.

**Text** Angesichts der mit der Massenarbeitslosigkeit stark gestiegenen Zahlen arbeitsloser Klienten und Klientinnen in den Suchtberatungsstellen, Fachkliniken für Suchtkranke und Einrichtungen der Drogenhilfe und der großen Probleme, die einer erfolgreichen Behandlung und beruflichen Reintegration der Arbeitslosen entgegenstehen, haben eine Reihe von Fachverbänden, Universitäts- und Fachkliniken sowie Sozial- und Gesundheitsministerien des Bundes und der Länder Tagungen durchgeführt, auf denen epidemiologische Forschungsergebnisse, innovative Ansätze der Therapie, Probleme der Wiedereingliederung in Arbeit und Erfahrungen der Kooperation zwischen den Trägern und Einrichtungen der Suchthilfe und der Arbeitsverwaltung vorgestellt und diskutiert wurden. Dabei wurde immer wieder auf die Notwendigkeit einer zusammenfassenden Darstellung des Fachgebiets "Arbeitslosigkeit und Sucht" hingewiesen. Diesem Bedarf kommt das Handbuch nach. Es umfasst Beiträge

- zur Verbreitung des Konsums und der Abhängigkeit von legalen und illegalen Substanzen und von pathologischem Glücksspielverhalten bei Arbeitslosen,
- zur Bedeutung der Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatzunsicherheit für die Entwicklung von problematischem Alkohol-, Tabak-, Medikamenten- und Drogenkonsum,
- zur Suchtprävention und Gesundheitsförderung für Arbeitslose außerhalb des traditionellen Suchthilfesystems,
- zur beruflichen Integration Alkohol- und Drogenabhängiger vor und nach der Suchtbehandlung,
- zu konkreten Praxisprojekten, Methoden und Erfahrungen der Rückfallprophylaxe und der Arbeitsförderung in der Suchttherapie (Suchtrehabilitation, ARA-Projekt, Adaptionsbehandlung, Heroinprojekt) sowie
- zur institutionellen Vernetzung von Suchtberatung/-behandlung mit der Arbeitsverwaltung z.B. durch Fallmanagement und Konsiliardienste.

Zudem bietet das Handbuch erstmals einen systematischen Überblick über das gesamte Gebiet von "Sucht und Arbeitslosen-, Rehabilitations- und Teilhaberecht".

-

**Autor** Henkel, Dieter; Uwe Zemlin; Peer Dornbusch

**Titel** Analyse rückfallbeeinflussender Bedingungen bei arbeitslosen Alkoholabhängigen (ARA-Projekt) Standort sto  
Teil II: Ergebnisse des Therapieverlaufs und der 6-Monatskatamnese  
in: Sucht aktuell, Jg. 11(2004), Nr. 1, S. 21-32

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Henkel, Dieter; Uwe Zemlin; Peer Dornbusch

Titel Arbeitslosigkeit und Suchtrehabilitation: Hauptergebnisse des ARA-Projekts und Schlussfolgerungen für die Praxis  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 214-241

Standort reg

Text

Autor Henkel, Dieter; Uwe Zemlin; Peer Dornbusch

Titel Analyse rückfallbeeinflussender Bedingungen bei arbeitslosen Alkoholabhängigen (ARA-Projekt)  
Teil I: Einführung in die Thematik, Projektziele, Untersuchungsanlage und Ergebnisse zu Beginn der Suchttherapie  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Sucht macht krank!: Von der Akutmedizin zum Disease-Management  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2004  
S. 245-267

Standort reg

Text

Autor Henkel, Dieter; Uwe Zemlin; Peer Dornbusch

Titel Analyse rückfallbeeinflussender Bedingungen bei arbeitslosen Alkoholabhängigen (ARA-Projekt)  
Teil 1: Einführung in die Thematik, Projektziele, Untersuchungsanlage und Ergebnisse zu Beginn der Suchttherapie  
in: Sucht aktuell, H. 2/2003, S. 1-14

Standort sto

Text

Autor Herrmann, Peter

Titel Perspektiven für Perspektivlose: Der systemische Ansatz in der Therapie bei Patienten mit sog. schlechten  
Rehabilitationschancen  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Sucht und Erwerbsfähigkeit: Wie erfüllen Rehabilitationseinrichtungen ihren Auftrag?  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 1996  
S. 345-366

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Holbach, Dirk

**Titel** "Job->wärts" - Wege in den Beruf: Modellprojekt zur beruflichen Integration suchtmittelabhängiger Menschen Standort reg  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Integrierte Versorgung: Chancen und Risiken für die Suchtrehabilitation  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2006  
S. 290-298

**Text** Die Biographie Suchtmittelabhängiger Menschen ist häufig gekennzeichnet von Arbeitsplatzverlust und Phasen der Arbeitslosigkeit, vom Verlust sozialer Bindungen, häufigem Wohnungs- und Arbeitswechsel und eventuell einem Leben in Illegalität. Die berufliche Situation ist mit der Abhängigkeitsdynamik auf das engste verbunden. Dies bestätigen auch die Statistiken des Suchthilfesystems:  
Die Arbeitslosenquote liegt nach beendeter Therapie laut aktuellen Studien bei Benutzern illegaler Drogen zwischen 60% und 70%, bei alkoholabhängigen Menschen zwischen 30% und 40%.  
Der berufliche (Wieder-)Einstieg hat daher innerhalb der Rehabilitationsmaßnahmen der Suchthilfe einen hohen Stellenwert. Zudem ist er ein zentraler Baustein auf dem Weg zu einem suchtfreien und befriedigenden Leben. Eine gelungene berufliche Integration ist neben einer sinnvollen Freizeitgestaltung und erfüllenden zwischenmenschlichen Kontakten Voraussetzung dafür, Rückfälle zu vermeiden und ein suchtmittelfreies Leben führen zu können.  
Die berufliche Integration Suchtkranker ist daher ein Indikator, an dem eine erfolgreiche Rehabilitation gemessen wird.  
Obwohl die Dringlichkeit eines befriedigenden Arbeitslebens unbestritten ist, belegen viele Studien, dass es häufig nicht gelingt, eine zeitnahe und effektive berufliche Eingliederung zu gewährleisten.

**Autor** Hollederer, Alfons

**Titel** Fallmanagement als "neuer Weg in der Beschäftigungsförderung": Auch ein Weg aus Sucht und Arbeitslosigkeit? Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 189-213

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Hübinger, Werner

Titel Was zum Leben übrigbleibt: Armut in Deutschland - Überblick und Trends  
in: Landesstelle gegen die Suchtgefahren in Baden-Württemberg (Hrsg.)  
Geld oder Leben: Suchtkrankenhilfe zwischen Markt und Wohlfahrt; 16. Landestagung, 19.-20.09.1995  
Stuttgart, 1996  
S. 20-42

Standort reg

Text

Autor Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.)

Titel Menschen mit psychischen Störungen im SGB II / Michael Schubert, Katrin Parthier, Peter Kupka ...  
Aktualisierte Fassung vom 4.11.2013  
Nürnberg, 2013. - 106 S.  
(IAB-Forschungsbericht, 12/2013)  
Internet: <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2013/fb1213.pdf>, Zugriff: 07.11.2013

Standort hoa

Text Der Forschungsbericht beruht auf einer explorativen Studie, die die Universität Halle und die Aktion Psychisch Kranke e.V. in Bonn für das IAB durchgeführt haben. Literaturstudien und die Sekundärauswertung von Krankenkassendaten zeigen ein hohes Vorkommen von psychiatrischen Diagnosen bei Alg-II-Beziehern. Expertengespräche an fünf Standorten offenbaren unterschiedliche Standards der Betreuung dieses Personenkreises und unterschiedliche Formen der Kooperation zwischen Jobcentern und den jeweiligen Unterstützungsangeboten für psychisch Kranke. Standardangebote im SGB II sind kaum in der Lage, den besonderen Anforderungen des Personenkreises an längerfristiger, verlässlicher und individueller Unterstützung gerecht zu werden.

Autor Jellinek, Christian

Titel Großstädtische Problembezirke, Armut und Sucht  
in: Gözl, Jörg (Hrsg.)  
Moderne Suchtmedizin: Diagnostik und Therapie der somatischen, psychischen und sozialen Syndrome  
Stuttgart; New York: Thieme, 1999  
Kap. B 7.6: Lebensräume, S. 7.6.6-1 - 7.6.6-8

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Kastenbutt, Burkhard  
**Titel** Arbeitslosigkeit und Sucht - Ökonomische Krise und betriebliche Rationalisierung Standort reg  
in: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.)  
Suchtprobleme am Arbeitsplatz: Erfahrungen, Konzepte, Hilfen  
Hamm: Hoheneck-Verl., 1989  
S. 469-476

Text

**Autor** Kastenbutt, Burkhard  
**Titel** Soziale Exklusion, Vulnerabilität und kompensatorischer Alkoholkonsum Standort reg  
in: Kastenbutt, Burkhard; Legnaro, Aldo; Schmieder, Arnold (Hrsg.)  
Soziale Ungleichheit und Sucht: Ursachen, Auswirkungen, Zusammenhänge  
Münster: LIT-Verlag, 2014  
S. 137-159

Text

**Autor** Keck, Thomas  
**Titel** Effektive (Sucht-)Rehabilitation unter schwierigen, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Entwicklungspotentiale zur Standort reg  
Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben aus Sicht der Rentenversicherung  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Perspektiven für Suchtkranke: Teilhabe fördern, fordern, sichern  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2005  
S. 61-77

Text



# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Kern, Albert  
**Titel** from best practices to best consequences - Schlussfolgerungen aus den Erfahrungen mit Beschäftigungsprojekten für Suchtkranke Standort reg  
in: Drogenbeauftragte beim Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.)  
Perspektiven für suchtkranke Menschen: Dokumentation der Fachtagung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung vom 20. bis 21. Oktober 2005  
Berlin, 2006  
S. 134-144

Text

**Autor** Kern, Albert  
**Titel** (Wie) Verändert Hartz IV die Lage der Substituierten? Standort reg  
in: Gerlach, Ralf; Heino Stöver  
Vom Tabu zur Normalität: 20 Jahre Substitution in Deutschland; Zwischenbilanz und Aufgaben für die Zukunft  
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2005  
S. 241-248

Text

**Autor** Keyserlingk, Hugo von  
**Titel** Die Rolle der Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern als schwerwiegendes Problem bei der Behandlung Abhängigkeitskranker Standort sto  
in: Sucht aktuell, Jg. 5(1998), H. 3+4, S. 16-21

Text

**Autor** Kieselbach, Thomas  
**Titel** Individuelle und gesellschaftliche Bewältigung von Arbeitslosigkeit - Perspektiven eines zukünftigen Umgangs mit beruflichen Transitionen Standort reg  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Sucht und Erwerbsfähigkeit: Wie erfüllen Rehabilitationseinrichtungen ihren Auftrag  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 1996  
S. 43-64

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Kieselbach, Thomas

Titel Arbeitslosigkeit und Gesundheit: Perspektiven eines zukünftigen Umgangs mit beruflichen Transitionen  
in: Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Hrsg.)  
Arbeit und Sucht: Fachtagung  
Bremen, (2000)  
S. 19-31

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Kipke, Ingo et al.	
Titel	Arbeitslosigkeit und Sucht: Epidemiologische und soziodemographische Daten aus der Deutschen Suchthilfestatistik 2007-2011 in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 61(2015), H. 2, S. 81-93	Standort sto
Text	<p>Ziel: Zum einen werden Veränderungen des Erwerbsstatus der Klienten in ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen von 2007 bis 2011 beschrieben sowie ausgewählte Hauptdiagnosen (HD) miteinander verglichen. Zum anderen erfolgt für das Datenjahr 2009 eine Gegenüberstellung von soziodemographischen und epidemiologischen Parametern von Klienten, die arbeitslos nach SGB II oder SGB III waren (ALO), mit Klienten, die erwerbstätig waren.</p> <p>Methodik: Es handelt sich um eine Reanalyse der Daten von Klienten aus der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS). Im ambulanten Bereich lag die Zahl der betrachteten Fälle mit dokumentierter HD pro Jahr zwischen 107.041 aus 720 Einrichtungen (2007) und 155.276 aus 779 Einrichtungen (2009); im stationären Setting zwischen 24.586 aus 147 Einrichtungen (2007) und 39.329 aus 189 Einrichtungen (2010). Eine Sonderauswertung des Jahres 2009, die ausschließlich Klienten beinhaltet, die in den letzten sechs Monaten vor Betreuungsbeginn arbeitslos waren, enthält 55.479 Fälle aus 779 ambulanten sowie 13.792 Fälle aus 157 stationären Einrichtungen.</p> <p>Ergebnisse: Zwischen 2007 und 2011 ist der Anteil der arbeitslosen Klienten im ambulanten Setting um ca. einen Prozentpunkt gesunken (2011: 39,1 %) und im stationären Bereich um ca. einen Prozentpunkt gestiegen (2011: 48,5 %). Am höchsten liegt der Anteil der Arbeitslosen bei Klienten mit HD Opioiden (ambulant: 59,9 %; stationär: 64,7 %). In allen untersuchten HD übersteigt der Anteil der SGB-II-Arbeitslosen diejenigen der SGB-III-Arbeitslosen mit mindestens 80 % zu 20 % bei weitem. Die stärkste Veränderung lässt sich bei Klienten mit HD Stimulanzien in stationären Suchthilfeeinrichtungen beobachten (+13,7 Prozentpunkte). In den DSHS-Daten aus dem Jahr 2009 waren die Anteile arbeitsloser Klienten bei folgenden Variablen höher als die der erwerbstätigen Klienten: alleinlebende Klienten und Klienten in prekärer Wohnsituation (ohne Wohnung, Notunterkünfte), Klienten ohne abgeschlossene Hochschul- oder Berufsausbildung, mit problematischen Schulden, sowie wiederbehandelte Klienten. Der Anteil der regulären Beendigungen dagegen liegt bei arbeitslosen Klienten 13,3 Prozentpunkte (ambulant) und 10,9 Prozentpunkte (stationär) niedriger als bei erwerbstätigen Klienten.</p> <p>Schlussfolgerungen: Die vorliegenden Daten zeigen, dass soziale Ressourcen unter den arbeitslosen Klienten stärker eingeschränkt sind als bei der erwerbstätigen Suchthilfeklientel. Die Indikatoren für Rückfallquoten deuten auf eine schlechtere Prognose für diese Klienten hin. Daher sollten zum einen Angebote zur (Re-) Integration in den Arbeitsmarkt im Sinne von Ausbildungen und suchtpreventiven Maßnahmen beibehalten und ggf. verfeinert werden. Zum anderen scheinen für Klienten ohne berufliche Perspektive spezielle rückfallpräventive Maßnahmen angezeigt, die ohne den Faktor berufliche (Re-) Integration auskommen. Wertvoll könnten sich in diesem Zusammenhang noch intensivere Kooperationen zwischen Suchthilfeeinrichtungen, (Berufs-) Schulen, Arbeitsagenturen, Jobcenter, Schuldnerberatungen sowie Jugend- und Sozialämtern erweisen.</p>	

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Klauderer, Wolfgang

Titel Arbeitsmarktperspektiven bis zum Jahr 2010

in: Fachverband Sucht (Hrsg.)

Sucht und Erwerbsfähigkeit: Wie erfüllen Rehabilitationseinrichtungen ihren Auftrag

Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 1996

S. 67-81

Standort reg

Text

Autor Klemm-Vetterlein, Sabine

Titel Chancen und Probleme bei der sozialen und beruflichen Eingliederung unter den Bedingungen von Hartz IV

in: Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.)

Einstieg in den Ausstieg - und dann: Integration oder Abstellgleis?: Die Auswirkungen von Hartz IV auf das Drogenhilfesystem

Eine Kooperationsveranstaltung des Fachverbands "Qualifizierte stationäre Akutbehandlung Opiatabhängiger e.V." und der

Koordinationsstelle Sucht im Amt für Planung und Förderung des Landschaftsverbands Rheinland am Mittwoch, 25.10.2006

in Köln-Deutz

Köln, 2007

S. 17-23

Standort reg

Text

Autor Koch-Sroka, Evelyn; Olaf Wagner

Titel Zu den Anforderungen des 1. Arbeitsmarkts: Das Kriterium der Erwerbsfähigkeit im SGB II und seine Bedeutung für die Praxis

in: Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.)

Einstieg in den Ausstieg - und dann: Integration oder Abstellgleis?: Die Auswirkungen von Hartz IV auf das Drogenhilfesystem

Eine Kooperationsveranstaltung des Fachverbands "Qualifizierte stationäre Akutbehandlung Opiatabhängiger e.V." und der

Koordinationsstelle Sucht im Amt für Planung und Förderung des Landschaftsverbands Rheinland am Mittwoch, 25.10.2006

in Köln-Deutz

Köln, 2007

S. 12-16

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Kolling, Rita; Johannes Lindenmeyer; Petra Zimdars

**Titel** Erwerbsfähig, aber erwerbslos: Spezifische Therapieangebote für Langzeitarbeitslose Standort reg  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Die Zukunft der Suchtbehandlung: Trends und Prognosen  
Geesthacht: Neuland, 2002  
S. 302-310

**Text** Die Arbeitslosenquote in den neuen Bundesländern ist sehr hoch. Der Anteil von Langzeitarbeitslosen beträgt in den Suchtkliniken mittlerweile bis zu 50 Prozent. Zwar gelingt es in der Regel, die Erwerbsfähigkeit dieser PatientInnen zu erhalten oder wiederherzustellen. Der Wunsch und die Hoffnung vieler PatientInnen nun auch wieder Arbeit zu bekommen, ist aber häufig trotz intensiver Bemühungen angesichts von Alter und Arbeitsmarktbedingungen unrealistisch. Dies beinhaltet ein hohes Rückfallrisiko und setzt damit insgesamt den therapeutischen Bemühungen enge Grenzen.  
Unter den PatientInnen der Suchtabteilung der Klinik betrug die Arbeitslosenquote im Jahr 2000 66 Prozent. Die Langzeitarbeitslosen machten 43 Prozent aller PatientInnen aus. Die Erwartung, dass die Abstinenz gleichzeitig die Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes bedeutet, ist angesichts dieser Zahlen unrealistisch. Es gelang trotz intensiver Bemühungen im Jahr 2000 während der stationären Behandlung für nur 7% der PatientInnen einen Arbeitsplatz zu finden. Vor diesem Hintergrund sind stationäre Entwöhnungseinrichtungen verstärkt gefordert, neben einer gezielten Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche, die konkrete Lebensplanung.

**Autor** Körkel, Joachim

**Titel** Rückfälle arbeitsloser Suchtkranker: Fakten und Folgerungen für die Rückfallprävention Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 242-266

**Text**

**Autor** Kranzusch, Herbert

**Titel** Arbeitsmarkt und Rehabilitation: Hat der Suchtkranke eine Chance der beruflichen Wiedereingliederung? Standort reg  
in: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.)  
Suchtprobleme am Arbeitsplatz: Erfahrungen, Konzepte, Hilfen  
Hamm: Hoheneck-Verl., 1989  
S. 96-103

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Kuhlmann, Thomas

Titel Integration in Zeiten des Umbruchs: Erfahrungen und Fragen aus der (klinischen) Praxis

Standort reg

in: Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.)

Einstieg in den Ausstieg - und dann: Integration oder Abstellgleis?: Die Auswirkungen von Hartz IV auf das Drogenhilfesystem

Eine Kooperationsveranstaltung des Fachverbands "Qualifizierte stationäre Akutbehandlung Opiatabhängiger e.V." und der

Koordinationsstelle Sucht im Amt für Planung und Förderung des Landschaftsverbands Rheinland am Mittwoch, 25.10.2006

in Köln-Deutz

Köln, 2007

S. 6-11

Text

Autor Kuhnert, Peter; André Deutschmann; Michael Kastner

Titel Gesundheitsförderung für Arbeitslose mit Suchtproblemen: Kritische Bestandsaufnahme und Perspektiven

Standort reg

in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)

Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis

Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008

S. 127-162

Text

Autor Kulick, Barbara

Titel Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben aus Sicht der Deutschen Rentenversicherung: Ein Positionspapier

Standort reg

in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)

Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis

Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008

S. 299-315

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Lampert, Thomas	
Titel	Armut und Gesundheit in: Soziale Arbeit, Jg. 60(2011), H. 10/11, S. 391-397	Standort sto
Text	Auch in einem reichen Land wie Deutschland lässt sich ein Zusammenhang zwischen der sozialen und gesundheitlichen Lage feststellen. Personen, die in Armut leben, sind häufiger von Krankheiten und Beschwerden betroffen und haben eine weitaus geringere Lebenserwartung. In einer Gesellschaft, die auf dem Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit und des sozialen Ausgleichs aufbaut, resultiert daraus ein erheblicher politischer Handlungsdruck. Die Verringerung der sozialen Ungleichheit der Gesundheitschancen kann dabei nicht alleinige Aufgabe der Gesundheitspolitik sein, sondern betrifft auch andere Handlungsfelder wie zum Beispiel die Arbeitsmarkt-, Bildungs-, Familien- und Sozialpolitik.	
Autor	Lampert, Thomas et al. *	
Titel	Armut, soziale Ungleichheit und Gesundheit: Expertise des Robert Koch-Instituts zum 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung Berlin: Robert Koch-Institut, 2005. - 151 S. (Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes)	Standort reg
Text	In Deutschland ist seit einigen Jahrzehnten eine Auseinanderentwicklung der Lebensverhältnisse zu beobachten. Festmachen lässt sich dies an dem zunehmenden Armutsrisiko, den steigenden Arbeitslosenzahlen und dem engen Zusammenhang zwischen Bildungschancen und sozialer Herkunft. Im Mittelpunkt der vorliegenden Expertise, die im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung erstellt wurde, steht die Frage, inwieweit sich diese Entwicklung im Gesundheitsstatus der Bevölkerung widerspiegelt. Anhand aktueller Daten wird u.a. gezeigt, dass viele Krankheiten und Gesundheitsstörungen in sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen häufiger auftreten mit zum Teil weit reichenden Folgen für die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Familien. Gleiches gilt für verhaltenskorrelierte Risikofaktoren wie Rauchen, Bewegungsmangel oder Übergewicht, die für einen Großteil der vermeidbaren Krankheits- und Todesfälle verantwortlich sind. Auswirkungen auf die Gesundheit sind insbesondere bei Personen festzustellen, deren Lebenslage durch eine dauerhafte soziale Exklusion und daraus resultierende Belastungen und Nachteile gekennzeichnet ist, z.B. Einkommensarme, Geringqualifizierte, Langzeitarbeitslose oder auch allein erziehende Mütter. Indem die Expertise auf spezifische Problemlagen hinweist, zeigt die Anknüpfungspunkte für politische Interventionen zur Bekämpfung von Armut und deren Auswirkungen auf die Gesundheit auf.	
Autor	Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.)	
Titel	Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen 3. Auflage Hannover, 2010. - 116 S.	Standort reg
Text		

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.)

Titel Einstieg in den Ausstieg - und dann: Integration oder Abstellgleis?: Die Auswirkungen von Hartz IV auf das Drogenhilfesystem  
Eine Kooperationsveranstaltung des Fachverbands "Qualifizierte stationäre Akutbehandlung Opiatabhängiger e.V." und der Koordinationsstelle Sucht im Amt für Planung und Förderung des Landschaftsverbands Rheinland am Mittwoch, 25.10.2006 in Köln-Deutz  
Köln, 2007. - 38 S.

Standort reg

Text

Autor Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.)

Titel Integration suchtkranker Menschen in Arbeit nach Hartz IV: Dokumentation der gemeinsamen Fachtagung der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW und der Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverbandes Rheinland am 4. April 2006 in Köln  
Köln, 2006. - 89 S.

Standort regq

Text

Autor Lenz, Thomas

Titel Hartz IV - die Zielgruppe der suchtkranken Menschen in der ARGE  
in: Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.)  
Integration suchtkranker Menschen in Arbeit nach Hartz IV: Dokumentation der gemeinsamen Fachtagung der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW und der Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverbandes Rheinland am 4. April 2006 in Köln  
Köln, 2006  
S. 37-44

Standort reg

Text

Autor Lesehr, Karl

Titel Kooperation zwischen Jobcenter und Suchtberatung: Ein kritischer Überblick  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 416-434

Standort reg

Text



# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Leune, Jost

Titel Arbeit und Beschäftigung als zentrale Integrationsaufgabe  
in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.)  
Krise als Chance  
27. Jahrestagung, 03. Dezember 2009, Münster  
Münster, 2010  
S. 18-28

Standort reg

Text

Autor Lindenmeyer, Johannes

Titel Perspektiven der Perspektivlosen: Grenzen, Möglichkeiten und Erfordernisse der Rehabilitation Abhängigkeitskranker bei  
Patienten mit geringen beruflichen Reintegrationschancen  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Rehabilitation Suchtkranker - mehr als Psychotherapie!  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2001  
S. 60-74

Standort reg

Text

Autor Lindenmeyer, Johannes

Titel Berufliche Integration Suchtkranker im Rahmen der medizinischen Rehabilitation in einer Fachklinik in Ostdeutschland  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 456-473

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Lindenmeyer, Johannes

**Titel** Teilhabe von Suchtkranken nach SGB IX - Anspruch und Wirklichkeit Standort reg  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Perspektiven für Suchtkranke: Teilhabe fördern, fordern, sichern  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2005  
S. 45-60

**Text** Aus der Sicht eines Praktikers werden zentrale Vorgaben SGB IX der gegebenen Realität in der Rehabilitation von Suchtkranken gegenübergestellt. Anhand von ausgewählten Ergebnissen der 1-Jahreskatamnese einer Fachklinik in einer Region mit besonders hoher struktureller Arbeitslosigkeit wird aufgezeigt, in welcher Weise unverändert bestehende administrative Hemmnisse einer erfolgreichen Teilhabe von arbeitslosen Suchtkranken entgegen stehen. Hieraus wird abgeleitet, welches Potential eine konsequente Umsetzung der vom SGB IX geforderten Frühzeitigkeit und Nahtlosigkeit insbesondere der Beratungs- und Vermittlungstätigkeit durch die Agentur für Arbeit und der ambulanten Nachsorgemaßnahmen bei stationär behandelten Suchtkranken mit besonderen Teilhabeproblemen auch unter ungünstigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen aufweist.

**Autor** Lindenmeyer, Johannes

**Titel** "Stell Dir vor, es gibt keine Arbeit, aber alle sind beschäftigt" - Veränderte Rehabilitationsziele in Zeiten strukturelle Standort reg  
Arbeitslosigkeit?  
in: Heide, Martin (Hrsg.)  
"Wenn ich erst wieder Arbeit habe ...": Adaptionphase als zweite Phase der medizinischen Rehabilitation  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2001  
S. 89-101

**Text** Bei Arbeitslosenquoten von 60-70% unter Suchtkranken insbesondere in den neuen Bundesländern droht der medizinischen Rehabilitation ihr gesetzlich vorgeschriebenes Ziel der beruflichen Reintegration abhanden zu kommen. Insgesamt wird die Bedeutung von bezahlter Arbeit als Grundlage der persönlichen Existenz zwangsläufig immer weiter zurückgedrängt. Vor diesem Hintergrund ist eine Schwerpunktverlagerung der Rehabilitationsbemühungen in Richtung auf eine konkrete Lebensplanung und soziale Reintegration der Patienten auch außerhalb bezahlter Arbeit unausweichlich. Zentrale Bedeutung kommt hierbei einer kreativen Überwindung gegenwärtiger Schnittstellenprobleme zwischen Leistungsträgern, Arbeitsverwaltung und den Behandlungseinrichtungen zu.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Lindow, Berthold; Janett Zander; Here Klosterhuis

Titel Therapeutische Leistungen zur Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben: Aktuelle Auswertungen der KTL-Daten zur Suchtrehabilitation der Rentenversicherung  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 338-360

Standort reg

Text

Autor Ludwig, Chris; Christiane Gundermann

Titel Berufliche Integration langzeitarbeitsloser suchtkranker Frauen - Projekt JOBKOM  
in: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.)  
Mensch - Sucht - Arbeit: Die berufliche Integration Suchtkranker; Arbeitsergebnisse  
Drogenkonferenz 2006: 28. Fachtagung der Landesregierung mit den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Rheinland-Pfalz am 27. Juni 2006  
Mainz, 2007  
S. 195-198

Standort reg

Text

Autor Lutz, Ronald

Titel Soziale Erschöpfung: Kulturelle Kontexte sozialer Ungleichheit  
Weinheim; Basel: Belz, 2014. - 155 S.  
(Edition Soziologie)

Standort reg

Text Soziale Erschöpfung ist ein Kennzeichen einer sich spaltenden Gesellschaft, sie zeigt sich in Handlungsmustern, in „erschöpften Familien“ und verdichtet sich in Kulturen der Armut, die Folgen für die Entwicklungschancen der Kinder haben. Sozial erschöpfte Menschen sind immer weniger in der Lage, ihre alltäglichen Verrichtungen eigenständig, sinnvoll und nachhaltig zu organisieren.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Meins, Andreas

**Titel** Perspektiven für suchtkranke Arbeitslose - Leistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz Standort reg  
in: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.)  
Mensch - Sucht - Arbeit: Die berufliche Integration Suchtkranker; Arbeitsergebnisse  
Drogenkonferenz 2006: 28. Fachtagung der Landesregierung mit den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Rheinland-Pfalz  
am 27. Juni 2006  
Mainz, 2007  
S. 187-194

Text

Autor Meyer, Thomas; Brigitta Peter; Regula Kupper

**Titel** Das Problem Arbeitslosigkeit in der stationären Behandlung von alkoholkranken Menschen Standort sto  
in: Abhängigkeiten, Jg. 6(2000), Nr. 2, S. 17-27

**Text** Alkoholabhängige waren und sind von der Arbeitslosigkeit in den 90er Jahren besonders stark getroffen. Unsere PatientInnen müssen nach dem Austritt aus der stationären Therapie mit einer kürzeren oder längeren Erwerbslosigkeit rechnen. Damit die Betroffenen diesen Zeitraum bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit bewältigen und abstinent bleiben können, sind andere Formen der Alltagsstrukturierung gefragt. Die Forel Klinik entwickelte deshalb das Projekt "Tagesstruktur", einen Kurs mit 8 Modulen. Im Hinblick auf die Alltagsbewältigung und mögliche Betätigungen legen die Teilnehmenden persönliche Zielsetzungen fest. Auch der Umgang mit vorhandenen, meist knappen Finanzen und as Vorgehen bei einer Stellenbewerbung werden mitberücksichtigt. Bisher wurde der Kurs 4-mal durchgeführt. Die Auswertung in Bezug auf Erwartungen, Inhalt und Nutzen des Kurses war nicht ausgesprochen positiv. Allerdings liegen noch keine Befragungen nach Austritt der Teilnehmenden vor.

Autor Michels, Ingo Ilja

**Titel** Sucht und Armut - soziale Ausgrenzung als Grenze salutogenetischer Präventionsmodelle Standort reg  
in: Geene, Raimund; Carola Gold; Christian Hans (Hrsg.)  
Armut und Gesundheit: Gesundheitsziele gegen Armut; Netzwerke für Menschen in schwierigen Lebenslagen  
Teil II  
2. Aufl.  
Berlin: b\_books, 2003  
S. 38-43

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.)  
**Titel** Mensch - Sucht - Arbeit: Die berufliche Integration Suchtkranker; Arbeitsergebnisse Drogenkonferenz 2006: 28. Fachtagung der Landesregierung mit den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Rheinland-Pfalz am 27. Juni 2006  
Mainz, 2007. - 229 S.

[Standort](#) reg

[Text](#)

**Autor** Pörksen, Niels; Theo Wessel  
**Titel** Die Versorgung Abhängigkeitskranker mit Armutproblemen in psychiatrischen Krankenhäusern  
in: Henkel, Dieter; Irmgard Vogt (Hrsg.)  
Sucht und Armut: Alkohol, Tabak, Medikamente, illegale Drogen  
Opladen: Leske + Budrich, 1998  
S. 81-100

[Standort](#) reg

[Text](#)

**Autor** Puls, W.; T. Ulbrich; H. Wienold  
**Titel** Skalen zur Arbeit, Arbeitslosigkeit und Gesundheit: Messinstrumente des Forschungsprojektes "Psychosozialer Stress als Folge subjektiver Unsicherheit des Arbeitsplatzes bzw. Arbeitslosigkeit und der Einfluss auf den Konsum von psychotropen Substanzen"  
Münster: Institut für Soziologie, 2000

[Standort](#) pdf

[Text](#)

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Puls, Wichard et al.

**Titel** Alkoholkonsum und alkoholbezogene Verhaltensprobleme bei arbeitslosen Metallarbeitern in der Perspektive der Affekt-Regulations-Hypothese Standort sto  
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 45(1999), H. 6, S. 390-405

**Text** Vor dem Hintergrund der Affekt-Regulations-Hypothese soll die Bedeutung der Arbeitslosigkeit bei der Entwicklung von riskantem Alkoholkonsum abgeklärt werden. Im Rahmen der empirischen Untersuchung wird von Peirce, Frone, Russell und Cooper (1994) entwickelte Kausalmodell zur Erklärung des Alkoholkonsums und zur Vorhersage alkoholbedingter Probleme getestet. Das Kausalmodell umfaßt die Variablen Alkoholkonsum, Alkoholprobleme, soziale Konflikte, wahrgenommene soziale Unterstützung, akute finanzielle Probleme, chronische finanzielle Belastungen, persönliche Ressourcen (Selbstwirksamkeit), Depressivität und Trinkmotivationen mit dem Ziel der Belastungsbewältigung. Zur Überprüfung der Übertragbarkeit dieses Kausalmodells wurden in zwei Arbeitsamtbezirken 507 arbeitslose Metallarbeiter schriftlich befragt. Die Auswertung der Daten läßt erkennen, daß das Kausalmodell von Peirce et al. - nach geringfügigen Modifikationen - auf die untersuchte Stichprobe anwendbar ist. Das Modell kann 49% der Varianz der Depressivität, 44% der Varianz der Alkoholprobleme und 16% der Varianz des Alkoholkonsums aufklären. Von zentraler Bedeutung im Rahmen dieses Modells sind die persönlichen Ressourcen (Selbstwirksamkeit) einer Person, die deutliche Effekte auf die Trinkmotivationen und die Alkoholprobleme haben. Aus den Ergebnissen wird der Schluß gezogen, daß Maßnahmen zur Steigerung der Selbstwirksamkeit bei arbeitslosen Personen suchtpreventiv wirken können.

**Autor** Puls, Wichard et al.

**Titel** Arbeitslosigkeit, riskanter Alkoholkonsum und alkoholbezogene Verhaltensprobleme: eine Längsschnittstudie bei Metallarbeitern Standort sto  
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 6(2005), H. 2, S. 70-77

**Text** Anliegen: Vor dem Hintergrund der Affekt-Regulations-Hypothese soll die Bedeutung der Arbeitslosigkeit bei der Entwicklung von riskantem Alkoholkonsum abgeklärt werden. Im Rahmen der empirischen Untersuchung wird ein von Peirce, Frone, Russell & Cooper (1994) entwickeltes Kausalmodell zur Erklärung des Alkoholkonsums und zur Vorhersage alkoholbedingter Probleme getestet.  
Methode: In einem Längsschnitt in zwei Arbeitsamtbezirken wurden 1997 zum ersten Messzeitpunkt arbeitslose Metallarbeiter zu psychosozialen Belastungen und zum Konsum von Alkohol befragt, die vorher gegenüber den jeweiligen Arbeitsämtern ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Studie erklärt hatten. 1998 erfolgte die Nachuntersuchung. Für 507 Personen (73,4% der ersten Messung) liegen vollständige Angaben vor.  
Ergebnisse: Innerhalb des Untersuchungszeitraums von einem Jahr ergab sich weder ein signifikanter Anstieg des Alkoholkonsums noch eine Zunahme der Alkoholprobleme. Dabei erwies sich die Zugehörigkeit zu einer der Teilgruppen (weiterhin arbeitslos, beschäftigt) als irrelevant. Die Analyse mithilfe linearer Strukturgleichungsmodelle (LISREL) zeigt für die untersuchte Stichprobe, dass sich der Alkoholkonsum zu beiden Messzeitpunkten im Sinne einer Affektregulation erklären lässt, wie dies von der Arbeitsgruppe von Peirce vorgeschlagen worden ist.  
Schlussfolgerungen: Der Alkoholkonsum ist demnach eine Strategie, um die Depressivität, die zu einem geringen Maße Folge der Arbeitslosigkeit ist, zu bewältigen. Für den Genese der Depressivität ist das Persönlichkeitsmerkmal "Selbstwirksamkeit" weitaus bedeutsamer als die perzipierten Belastungen durch die Arbeitslosigkeit.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Puls, Wichard et al.	
Titel	Arbeitslosigkeit, riskanter Alkoholkonsum und alkoholbezogene Verhaltensprobleme: eine Längsschnittstudie bei Metallarbeitern in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 6(2005), H. 2, S. 70-77	Standort sto
Text	<p>Anliegen: Vor dem Hintergrund der Affekt-Regulations-Hypothese soll die Bedeutung der Arbeitslosigkeit bei der Entwicklung von riskantem Alkoholkonsum abgeklärt werden. Im Rahmen der empirischen Untersuchung wird ein von Peirce, Forne, Russell &amp; Cooper (1994) entwickeltes Kausalmodell zur Erklärung des Alkoholkonsums und zur Vorhersage alkoholbedingter Probleme getestet.</p> <p>Methode: In einem Längsschnitt in zwei Arbeitsamtbezirken wurden 1997 zum ersten Messzeitpunkt arbeitslose Metallarbeiter zu psychosozialen Belastungen und zum Konsum von Alkohol befragt, die vorher gegenüber den jeweiligen Arbeitsämtern ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Studie erklärt hatten, 1998 erfolgte die Nachuntersuchung. Für 507 Personen (73,4% der ersten Messung) liegen vollständige Angaben vor.</p> <p>Ergebnisse: Innerhalb des Untersuchungszeitraums von einem Jahr ergab sich weder ein signifikanter Anstieg des Alkoholkonsums noch eine Zunahme der Alkoholprobleme. Dabei erwies sich die Zugehörigkeit zu einer der Teilgruppen (weiterhin arbeitslos, beschäftigt) als irrelevant. Die Analyse mithilfe linearer Strukturgleichungsmodelle (LISREL) zeigt für die untersuchte Stichprobe, dass sich der Alkoholkonsum zu beiden Messzeitpunkten im Sinne einer Affektregulation erklären lässt, wie dies von der Arbeitsgruppe um Peirce vorgeschlagen worden ist.</p> <p>Schlussfolgerungen: Der Alkoholkonsum ist demnach eine Strategie, um die Depressivität, die zu einem geringen Maße Folge der Arbeitslosigkeit ist, zu bewältigen. Für die Genese der Depressivität ist das Persönlichkeitsmerkmal "Selbstwirksamkeit" weitaus bedeutsamer als die perzipierten Belastungen durch die Arbeitslosigkeit.</p>	

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Puls, Wichard; Sarah Mümken	
Titel	Zum Einfluss der Arbeitsplatzunsicherheit auf den Alkohol-, Tabak- und Medikamentenkonsum: Stand der internationalen Forschung in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.) Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008 S. 70-90	Standort reg
Text	Während die meisten Analysen ohne Modellierung der zeitlichen Abfolge kein eindeutiges Bild des Zusammenhangs zwischen Arbeitsplatzunsicherheit und dem Konsum von psychoaktiven Substanzen zeichnen, so ändert sich die Befundlage, sofern man komplexere Stressmodelle heranzieht und - wenn auch krude - mithilfe der Pfadanalyse einen zeitlichen Verlauf unterstellt. Vertraut man dieses statistische Modell, dann scheint es so zu sein, dass Arbeitsplatzunsicherheit Ausstrahlungseffekte auf die Arbeitssituation hat und Bestandteil eines komplexen Veränderungsprozesses ist, der ein Zunahme des Konsums von psychoaktiven Substanzen induzieren kann. Bedeutsam ist allerdings weiterhin, ob diese Belastungen eher als Herausforderung, Bedrohung oder Verlust wahrgenommen werden, d.h., es existiert vermutlich noch eine Phasenspezifität. Der Konsum von psychoaktiven Substanzen stellt neben zahlreichen anderen eine der möglichen Stressreaktionen dar. Da diese beiden Aspekte in vielen Studien nicht berücksichtigt wurden, wird man eine Unterschätzung des Zusammenhangs vermuten dürfen. Weiterhin eröffnen die skizzierten Modelle die Option für theoretisch fundierte Interventionen, wie am Beispiel des erwähnten Stressbewältigungsprogramms deutlich wurde.	
Autor	Richter, Matthias; Hurrelmann, Klaus (Hrsg.) *	
Titel	Gesundheitliche Ungleichheit: Grundlagen, Probleme, Perspektiven 2., aktualisierte Auflage Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009. - 485 S.	Standort reg
Text	Noch immer gilt: Wer arm, wenig gebildet und beruflich schlecht gestellt ist, wird häufiger krank und muss früher sterben. Wie aber kann dieser Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit erklärt werden? Welche Mechanismen und Prozesse liegen dem sozialen Gradienten in der Gesundheit zugrunde? Der Band bietet einen umfassenden Überblick über Theorien, Forschungsergebnisse und Implikationen für Politik und Praxis. Er führt in die aktuelle Diskussion soziologischer und gesundheitswissenschaftlicher Erklärungen gesundheitlicher Ungleichheit ein, stellt innovative empirische Ergebnisse vor, diskutiert methodische Herausforderungen und zeigt Möglichkeiten auf, den Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit zu verringern. Mit Beiträgen führender Sozial- und Gesundheitswissenschaftler aus dem Forschungsfeld stellt dieses Buch umfangreiche Informationen zum Verständnis und zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheiten zur Verfügung.	



# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Rieger, Jürgen; Theo Wessel

Titel Ambulante und stationäre Nichtseßhaftenhilfe: Endstation Armut - wohnungs- und arbeitslose Abhängigkeitskranke ohne Chance?  
in: Wienberg, Günther (Hrsg.)  
Die vergessene Mehrheit: Zur Realität der Versorgung alkohol- und medikamentenabhängiger Menschen  
Bonn: Psychiatrie-Verl., 1992  
S. 159-167

Standort reg

Text

Autor Rummel, Martina

Titel Arbeit, Alkohol, Arbeitslosigkeit  
in: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.)  
Jahrbuch Sucht '96  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 1995  
S. 257-266

Standort reg

Text

Autor Schmitt, Almut \*

Titel Jugendliche und Alkoholmißbrauch: Eine empirische Untersuchung zu Ausprägung und Präventionsmöglichkeiten des Alkoholmißbrauchs arbeitsloser Jugendlicher  
Regensburg: Roderer, 1988. - 243 S.  
(Theorie und Forschung; 35)  
(Psychologie; 16)

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Schwenken, Jochen  
**Titel** Chancen suchtgefährdeter und suchtkranker junger Menschen in Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit?: Erfahrungen des "Havixbecker Modells"  
**Standort** sto  
in: Partner-Magazin, Jg. 32(1998), H. 5, Sonderteil: Dokumentation, S. 7-11  
**Text** Drogen- bzw. Suchtberatung und Jugendberufshilfe wissen oft recht wenig voneinander. Kommt ein junger Mensch in die Drogenberatungsstelle, wird der Berater sich mit allen Aspekten der Persönlichkeit zu befassen haben, mit der Biographie, mit den Lebensumständen, den Beziehungen zu den Eltern, zu Gleichaltrigen, mit dem Freizeitverhalten, Suchtverhaltensmustern etc. Die Situation 'Beruf' ist da nur ein Aspekt, der oft hinter die anderen tritt. Die Jugendberufshilfe will jungen Menschen den Zugang zur Berufswelt erleichtern.

**Autor** Sieber, Erika; Véronique Héon  
**Titel** Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit, Armut und Konsum psychotroper Substanzen in den neuen Bundesländern  
**Standort** reg  
in: Henkel, Dieter; Irmgard Vogt (Hrsg.)  
Sucht und Armut: Alkohol, Tabak, Medikamente, illegale Drogen  
Opladen: Leske + Budrich, 1998  
S. 137-151

**Text**

**Autor** Sieber, Martin  
**Titel** Arbeitslosigkeit und Alkoholprobleme: Fünf Belege für die Verknüpfung  
**Standort** sto  
in: Abhängigkeiten, Jg. 4(1998), H. 3, S. 4-8  
**Text** Seit 1992 hat sich der Anteil der Erwerbslosen in der Schweiz verdreifacht. Auch in den stationären Fachkliniken für Alkoholabhängige ist der Prozentsatz der Arbeitslosen gestiegen: Beim Eintritt in eine Klinik hat sich der Anteil an Erwerbslosen zwischen 1990 und 1997 bei den Männern verdoppelt, bei den Frauen stieg er um 67%. Der Erfolg in bezug auf die Abstinenz ist bei diesem Klientel jedoch deutlich schlechter: Die Katamnese der Forel Klinik zeigte, dass sie zwei Jahre nach ihrem Austritt wesentlich seltener abstinent waren als Betroffene, die beim Eintritt in die Klinik eine Stelle hatten.

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Sonntag, Dilek; Ann Kathrin Hellwich  
**Titel** Arbeitslosigkeit und Spielsucht: Ein Literaturüberblick Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 91-105

Text

**Autor** Stopp, Joachim  
**Titel** Spezifische Therapie-Management zur beruflichen Integration Suchtkranker während und nach der medizinischen Standort sto  
Rehabilitation - Evaluation eines Projektes des Diakonie-Krankenhauses Harz Elbingerode  
in: Sucht aktuell, Jg. 16(2009), H. 2, S. 62-67

Text

**Autor** Thiem, Michael  
**Titel** Mensch - Sucht - Arbeit: Berufliche Qualifizierungen und suchtfreie Arbeitsangebote für Menschen im Rahmen der Standort reg  
Suchtkrankenhilfe  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Integrierte Versorgung: Chancen und Risiken für die Suchtrehabilitation  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2006  
S. 279-289

Text

**Autor** Tielking, Rüdiger  
**Titel** "Arbeit/Beruf - Arbeitslosigkeit": Ein Thema in der Rehabilitation Alkoholabhängiger? Standort reg  
in: Meyenberg, Rüdiger; Knut Tielking (Hrsg.)  
Neue Wege in der Rehabilitation Alkoholabhängiger: Theoretische und praktische Ansatzpunkte zur Optimierung von  
Alkoholentwöhnungstherapie; Reader der Fachtagung vom 14. Oktober 1999 in der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität, 1999  
S. 69-92

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Toumi, Ingrid  
**Titel** Die Alkohol- und Drogenproblematik am Beispiel der Verlagerung eines gesellschaftlichen Problems in das Obligo der Agenturen für Arbeit  
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)  
Perspektiven für Suchtkranke: Teilhabe fördern, fordern, sichern  
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2005  
S. 140-144

Standort reg

Text

**Autor** Vogt, Irmgard  
**Titel** Süchtige Frauen und Erwerbsarbeit: Sachstand und Folgerungen für die Zukunft  
in: Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Hrsg.)  
Arbeit und Sucht: Fachtagung  
Bremen, (2000)  
S. 32-42

Standort reg

Text

**Autor** Walter-Hamann, Renate  
**Titel** Armut  
in: Fengler, Jörg (Hrsg.)  
Handbuch der Suchtbehandlung: Beratung - Therapie - Prävention; 100 Schlüsselbegriffe  
Landsberg/Lech: Ecomed Verl.-Ges., 2002  
S. 49-55

Standort reg

Text

# Arbeitslosigkeit und Sucht

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Weissinger, Volker  
**Titel** Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben und der beruflichen (Re-)Integration bei Abhängigkeitserkrankungen aus Sicht des Fachverbandes Sucht e.V. (FVS) Standort sto  
in: Suchttherapie, Jg. 6(2005), H. 4, S. 182-185  
**Text** Im Aktionsplan Drogen und Sucht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung aus dem Jahr 2003 wird festgestellt, dass Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen Prozesse der Armutsentwicklung mit einer Vielzahl von psychosozialen Risiken verbunden sind, die verstärkend auf den Konsum von Suchtmitteln und die Entwicklung einer substanzbezogenen Abhängigkeit wirken können. Deshalb wird darauf hingewiesen, dass der Integration von suchtmittelabhängigen Menschen durch Arbeit und Beschäftigung eine sehr große Bedeutung zukommt. Zur Teilhabe am Arbeitsleben müssen verbindliche Vereinbarungen mit den Trägern der medizinischen Rehabilitation über die Kooperation in der Rehabilitation, aber auch mit den zuständigen Arbeitsverwaltungen getroffen werden, so eine wesentliche Forderung aus dem Aktionsplan Drogen und Sucht.

**Autor** Weissinger, Volker  
**Titel** Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben in der medizinischen Suchtrehabilitation: Überblick über Entwicklungen, Status quo Standort reg  
und Perspektiven aus Sicht des Fachverbands Sucht  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 284-298

**Text**

**Autor** Winkler, Ute  
**Titel** Sucht und Arbeitslosen-, Rehabilitations- und Teilhaberecht Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 500-559

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Zemlin, Uwe

**Titel** Die Jobinitiative: ein Maßnahmenpaket im Rahmen der stationären medizinischen Rehabilitation zur Förderung der beruflichen Reintegration arbeitsloser Alkohol- und Medikamentenabhängiger Standort sto  
in: Suchttherapie, Jg. 6(2005), H. 4, S. 176-181

**Text** Um die Vermittlungschancen arbeitsloser Suchtkranker am Arbeitsmarkt zu erhöhen und deren aktives Bewältigungsverhalten zu fördern, wurde in der Fachklinik Wilhelmsheim (Oppenweiler) ein Maßnahmenpaket implementiert, das bereits während der medizinischen Rehabilitation die beruflichen Reintegrationsaussichten sondieren, Bewerbungskompetenzen der arbeitslosen Rehabilitanden verbessern, Vorarbeiten für eine nahtlose Anschlussaktivität der Arbeitsverwaltung leisten und die Voraussetzungen für eine gezielte Bewerbungsaktivität im unmittelbaren Anschluss an die Rehabilitation schaffen soll. Aufgrund von Indikationsregeln ist gewährleistet, dass Maßnahmen zur beruflichen Reintegration auch in der Konkurrenz mit anderen Therapiemaßnahmen von hoher Priorität einen angemessenen Stellenwert erhalten. Die Auswertung der therapeutischen Leistungen zeigt, dass Arbeitslose zu einem hohen Prozentsatz zentrale Maßnahmen des Jobinitiative-Programms (berufsbiografisch Potenzialanalyse, Arbeitsbelastungserprobungen, Bewerbungcoaching) in Anspruch nehmen und zwar umso mehr, je länger ihre Behandlungsdauer umgesetzt ist.

**Autor** Zemlin, Uwe; Christina Bornhak; Annette Nickl

**Titel** Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Reintegration arbeitsloser Alkohol- und Medikamentenabhängiger sowie zur Überwindung der Schnittstelle zwischen Suchtrehabilitation, Arbeitsmarkt und Arbeitsverwaltung Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 316-337

**Text**

**Autor** Zemlin, Uwe; Katrin Gnam

**Titel** Der Konsiliardienst der Suchthilfe in Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) - Ein initiales Hilfeangebot im Rahmen einer regionalen Vernetzung von Suchthilfe und Arbeitsverwaltung Standort reg  
in: Henkel, Dieter; Uwe Zemlin (Hrsg.)  
Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverl., 2008  
S. 389-415

**Text**

# Arbeitslosigkeit und Sucht

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, [bibliothek@dhs.de](mailto:bibliothek@dhs.de)

Autor Zschiesche, Bernd

Titel Alkoholkrankheit im Arbeitsleben und in der Arbeitslosigkeit

Standort pdf

Vortrag

Wissenschaftliches Symposium der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) vom 8. bis 10. Juni 2009 in der Evangelischen Akademie Tutzing, Internet: [www.dhs.de](http://www.dhs.de)

Text